

Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht
Am Karlsbad 6-7
1000 Berlin 30

1 Js 18/65

RSHA

Landesarchiv Berlin

B Rep. 057-01

4573

Nr.:

~~Beiaukten~~

~~Sache:~~

~~zur~~

~~13d(24)17s ShG/64(2)~~

Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht
Am Karlsbad 6-7
1000 Berlin 30

Hermann Pister
21.2.1885 in ? geb.

KL Buchenwald
KL-Kommandant
Jan. 1942 -1945

I. Interrogation vom 2.7.1945 :

Seite :

- 1 a : Ernennung zum Nachfolger Koch's als Kdt. d. KL Buchenwald
b : P.'s Bekanntschaft mit dem RFSS, Ernennung, Beförderung u.
KL - Übernahme
- 2 a : Gründe des Kommandantenwechsels(Koch's Korruption, Denunzi-
ation durch Florstedt),
bestrafte Unterführer Koch's(namentl.), Florstedt's Verhalten
- 2 b - 4 a: Eingeführte Neuerungen zugunsten der Häftlinge
- 4 a : Haftlings - u. Bewacherbestand im KL Buchenwald
b : Häftlingsabstellungen für Rüstungsarbeiten, Org.- Probleme
- 5 a : Bewachung des KL Ravensbrück,
Einteilung des Kommandanturstabes m. personeller Besetzung
u. Aufgabenbereich: Abt. 1
b : Abt. 2 (Polit. Abt.)
- 5 b - 6a : Abt. 3 (Schutzhäftlager)
- 6 b : Abt. 3 E (Arbeitseinsatz)
- 6 b - 7a : Abt. 4 (Verwaltung)
- 7 a - 8a : Abt. 5 (Sanitätswesen)
- 8 a - b : Abt. 6 (Schulung u. Truppenbetreuung)
- 8 b : Abt. 7 (Wachsturmbann)
- 8 b - 9a : Abt. 8 (Postzensur)
- 9 a : Abt. 9 (Standesamt)
- 9 a u. 10a: Abt. 10 (Krematorium)
- 10 a : Abt. 11 (Transportabt.)
- 10a, 9b u.
10b : Abt. 12 (Gerichtsabt.): Teilnahme des Gerichtsoffiziers
an vom RSHA befohlenen Exekutionen
- 10 b - 13b: Aufzählung von Außenkommandos u. ausgeführten Rüstungsar-
beiten
- 13b - 14a: Koch's Bereicherungsmachenschaften
- 14 a - b : Mißhandlungen von Häftlingen (Koch's Anordnungen)
- 14 b : Von Koch befehlene Häftlingstötungen
- 15 a : Mordverdacht gegen Lagerarzt Dr. Hoven u. SS-H'-Scharf.
Sommer (Ermittlungen Dr. Morgen's)
- 15 b : Angaben über Max Schobert - Abt. 3 u.
Dr. Morgen's Untersuchungen
- 16 a : Amtschef RSHA/IV. - Müller: Selbständige Unterzeichnung
aller Exekutionsbefehle
- 16 a - b : Impfstoferprobungen an Häftlingen(Auswahl d. KR Otto, RKPA)
- 16 b : " 99 ": Erschießungen sowjetruss. Kgf. mittels Genickschuß-
anlage; Auswahl, Vollzug(namentl. SS-Ang.), Vollzugsmeldung
- 17 a : Überbelegung des KL Buchenwald, Folgen derselben
- 17 b : Räumungsbefehl Himmler's

- 18 - 20 : Auflösung des KL Buchenwald, Maßnahmen hierzu u.
Abtransport der Häftlinge
- 21 a - 22 a: Himmler's Befehl zur Räumung der KL Flossenbürg,
Mauthausen u. Dachau; erforderliche Maßnahmen
- 22 a : Pister's Gefangennahme mit seinem KL - Stab
- 22 b : Befugnisse u. Stellung des Gen. d. Waffen - SS,
SS- O'Gruf. Erbprinz zu Waldeck u. Piemont
- 23 a : Vorgesetzte Dienststellen der KL (WVHA) mit Pers.-
Angaben
- 23 b : Bekundungen Pister's zum Vorwurf von Häftlingsmiß-
handlungen bei KL - Auflösung
- 24 a - b : Angaben über die bei der KL - Räumung zurückgelas-
senen Häftlinge
- 24 b : Angaben Pister's zur eigenen Entlastung(Befehle der
Amtsgruppe D u. des RSHA bei Exekutionen)
- 25 : Entstehung der AEL (Hinzert, Vicht, Homburg usw.),
Zweckbestimmung u. erfaßter Personenkreis,
Erziehungsmaßnahmen
- 26 a : Polizeihafatlager der Gestapo (allgemein)
- 26 b - 27 : Häftlingsexekutionen mittels Giftmunition nach
Genehmigung durch RSHA
- - -

Siehe Fortsetzungen !

8954

A-3c

No. 8954

Freising, den 2. Juli 1945.

Ich P I S T E R . Hermann SS-Oberführer & Kommandant des Konzentrationslager Buchenwald geb. am 21. Februar 1885, erkläre Folgendes:

Am 18. Dezember 1941 erhielt ich von SS-Gruppenführer & Generalleutnant der Waffen SS, G L U C K S , Richard, folgende Ernennung:

"Der Reichsführer SS hat Sie zum Kommandanten des Konzentrationslager B U C H E N W A L D ernannt. Gleichzeitig wurden Sie als aktiver Führer, mit dem Dienstgrad als SS-Sturmbannführer (Major) übernommen. Dienstrangalter 1. Juli 1940. Sie melden sich ab 20. Dezember 9 Uhr auf meiner Dienststelle.
guz. Glücke.

Als ich mich an diesem Tage bei Obengenannten in Oranienburg meldete, befand sich bei ihm SS-Standartenführer K O C H , Karl, Kommandant des K.L. Buchenwald, bei ihm. Glücke erklärte mir, dass Koch demunziert worden sei, der Reichsführer jedoch befohlen habe, dass er das Lager an mich abzugeben habe. Gleichzeitig erklärte er mir, dass Reichsminister T O D T , bei welchem ich vordem kommandiert ~~war~~, beim Reichsführer als guter Menschenführer benannt & sonst sehr gelobt habe.

Ich selbst war dem R.F.S.S. persönlich sehr gut bekannt, da ich von 1936-1939 den Kraftfahrtport der gesamten SS leitete. Ich war im SS Hauptamt Berlin hauptamtlicher Hauptabteilungsleiter A unterstanden mir 42 Motorstürme der allgemeinen SS, welche nach meinen Anweisungen im Geländefahren ausgebildet wurden. Alle Stürme mussten monatlich eine

8954
b

8954

Seite 2-

derartige Veranstaltung durchführen, in denen ich meistens zuwiegte. Außerdem musste ich den R.F.S.S. bei den internationalen & nationalen Veranstaltungen jeweils persönlich vertreten. Sowohl über den Stand der Ausbildung der Motorstürme als auch über die Rennen & Geländeausfahrten, musste ich ihm persönlich schriftlich Bericht erstatten.

1938 führte ich eine SS-Mannschaft zur internationalen Sechstagefahrt nach England & war bei der 1939 in Deutschland stattfindenden gleichen Veranstaltung wiederum Mannschaftsführer aller SS-Mannschaften, wurde aber am Abend des ersten Tages telegraphisch angerufen, da der Polenfeldzug begann. Ich war als Adjutant eines Kraftfahrkorps des Reichsführers eingesetzt, die den Auftrag hatte, die Verbindung des Befehlsganges (Sonderzug des Reichsführers) mit den Flugplätzen herzustellen. 1937 wurde ich Ehrenmitglied des D.D.A.G. wegen Verdienste um den Motorsport.

Diese Ausführungen zur Erklärung meiner Verbindung & persönlichen Bekanntschaften zu Reichsführer.

Bei der Übergabe des Lagers in Oranienburg am 20. Dezember 1941 wurde mir über die bisher in Buchenwald bestehenden Zuständen nichts bekannt gegeben. Es wurde mir jedoch mitgeteilt, dass Koch durch den ~~wenn~~ zuständigen Höheren SS- & Polizeiführer SS-Obergruppenführer & General der Polizei Kyffhäuser zu Waldeck & Pyrmont wegen Führen von schwarzen Kassen in Haft genommen war, jedoch am nächsten Tage auf Befehl des Reichsführers wieder aus dieser entlassen wurde.

Ich begab mich am 21. Dezember 1941 mit SS-Gruppenführer Glücke zum Chef des Führungshauptamtes, SS-Obergruppenführer & General der Waffen SS, J U T T N E R , Hans, damaliger Chef von Gruppenführer Glücke, woselbst mir die Einsetzung als Lagerkommandant durch den Reichsführer offiziell bekannt gegeben wurde. Gleichzeitig wurde mir die Beförderung zum Obersturmbannführer (Oberstleutnant) durch den Reichsführer eröffnet.

Erst am 20. Januar 1942 wurde ich zur Übernahme des Lagers Buchenwald nach Oranienburg befohlen. Ich fuhr am genannten Tage, mit Gruppenführer Glücke von Oranienburg nach Buchenwald, wo mir das Lager vor versammelten Führerkorps übergeben wurde. SS-Hauptsturmführer F L O R S T E D T , Hermann erster Schutzhaftlagerführer & stellvertretender Lagerkom-

T. E. II

b

a

Lagerkommandant, wurde beauftragt, mich einzuarbeiten. Für ihn war mein Einsatz als Lagerkommandant nicht angenehm, hatte er doch meinen Vorgänger nur gemeldet, um seine Stellung einzunehmen zu können. Ich kannte Florstedt aus Karlsruhe, woselbst er Reiterabchnittsführer der allgemeinen SS war, woselbst er als Trinker & gewalttätiger Mensch bekannt war. Ich hatte von Glück vertraulich erfahren, dass Florstedt bald abgelöst würde, ich sollte versuchen, ihn abzudrücken, was mir auch bald gelang. Für einige Monate erhielt Koch das Lager L U R L I N, welches er auch aufgebaut hatte, (neben seiner Stellung als Kommandant von Buchenwald) & wurde dann zum Postschutz versetzt. Koch hatte bereits, seine ihm nahestehenden Unterführer nach Lublin versetzen lassen, strahlten dort aber fast alle & wurden 1944 vom Sondergericht in Buchenwald, wegen mehrfachen Diebstahls, begangen in Lublin mit hohen Zuchthaus bzw. zum Tode verurteilt.

Die Namen sind:

SS-Hauptscharführer S T R O I N K , Hermann	Sebstmord
-	H E X S C H E L , Vorname unbekannt
-	K Ö H L E R , Rudi
-	M E R K E L , Herbert
SS- Obersturmführer S I E G E L , Leo	
-	P E T R I C K , Heinz
-	S E F F R E N , Erich
-	R I C H O N , Heinz
-	C H E M M I T Z , Vorname unbekannt
-	M E R K E L , " "

SS-Hauptsturmführer H A C K M A N N - - -
Florstedt erzählte mir nun über die bisherigen Zustände im Lager Buchenwald, wobei er mir seine eigenen Verfehlungen verschwieg. Schon nach kurzer Zeit hat er eine von mir befahlene Dienstfahrt um 24 Stunden überschritten, wobei er den ihm übergebenen Kraftwagen, stark beschädigt zurück brachte.

8956

a

a

Er hatte ohne Genehmigung den Wagen selbst gefahren & war mit einem Lieferwagen zusammengestossen.

Durch meinen Verwaltungsführer SS-Sturmbannführer B A R N E - A L D liess ich eine schriftliche Meldung über diesen Vorfall an meine vorgesetzte Dienststelle überbringen & erbat eine baldige Ablösung, die auch nach kurzer Zeit stattgegeben wurde.

Hierauf meldete er dem Reichssicherheitshauptamt, dass ich als Kommandant zu weich sei.

Durch Selbstfeststellung & Befragen der Führer erfuhr ich folgendes:

1.) Misshandlungen der Häftlinge durch Florstedt & Unterführer.

Abänderung: Bekanntgabe an alle Führer Unterführer & Männer, dass ich unter keinen Umständen Misshandlungen von Häftlingen dulde & jeden Hörbefolger meines Befehls dem SS & Polizeigericht übergeben werde.

2.) Im Lager bestanden zwischen den politischen Häftlingen & den B.V. (Berufsverbrecher) grosse Unstimmigkeiten & Prügeleien waren an der Tagesordnung.

Auf sämtlichen Vorrätsstellen, die von Häftlingen besetzt waren, befanden sich nur B.V. die im Lager das Wort führten & von Koch & Florstedt gestützt wurden. Dazu gehörten Lagerälteste, Blockälteste, Wachdienste, Häftlinge der Arbeitstatistik, Kapos & Vorarbeiter.

Abänderung: In kurzer Zeit waren diese, durch politische Häftlinge ersetzt.

3.) Häftlinge die bei Führern, Unterführern & SS-Familien als Kalfaktoren eingesetzt waren, wurden sofort zurückgesetzt. Ausnahme Frau Koch; die in der bisherigen Wohnung weiter verblieb & der die Belassung des Häftlings weiter von Berlin genehmigt erhielt. Allerdings blieb dieses Verhältnis nicht lange, da der Häftling die Abwesenheit der Frau Koch ausnutzte & den Weinleller erbrach, sich sinnlos betrank & eine grosse Zahl der Einrichtungsgegenstände zerschlug.

4.) Das Mittagessen während der Wintermonate wurde Unter sagt.

8956

b

Für alle Häftlinge wurde Schwerarbeiterzulage beantragt & vom Wirtschaftsamt Weimar genehmigt. Auch für Juden, trotzdem dies durch den Reichsernährungsminister strengstens verboten war, meldete der Verwaltungsführer mit meinem Einverständnis, dass sich im Lager keine Juden befinden.

5.) Der Frühappell wurde abgeschafft. Nur abends ein Zählappell, wobei Angehörige des Kommandanturstabes zusätzlich als Blockführer eingesetzt wurden, um durch schnelleren Zählen der Häftlinge zu verkürzen.

Bei Fehlen ein oder mehreren Häftlingen, konnten die Häftlinge nach dem Absählen abtreten, statt wie früher, nacheinweise auf dem Apellplatz zu stehen.

6.) Im Steinbruch fanden täglich öfters mehrmals, Erschießungen auf der Flucht statt. Häftlinge durchbrachen die Postenkette. Ob lebensmüde oder durch andere Häftlinge, Vorarbeiter, Kopo's oder gar SS-Angehörigen getrieben, konnte nicht festgestellt werden.

Ich ließ, von zuverlässigen Häftlingen vor der SS-Postenkette eine zweite Postenkette aufstellen. Es brauchten keine Erschießungen mehr stattfinden.

Bei Kochzeiten musste jeder neuankommende Häftling, gleich welchen Berufes, drei Monate im Steinbruch arbeiten.

Durch Durchsicht aller Akten der neu angekommenen Häftlinge wurden diese von mir ihrem Beruf der Arbeit zugeführt.

7.) Die Häftlinge rückten mittags zusammen ein & hatten hierzu (Einrücken, Essen, Ausruhen) eine Stunde Zeit. Ein weiterer Appell war notwendig & eine Erholung bzw. Pause war nicht gegeben.

Anordnung: Warmes Getränk wurde zusätzlich der Verpflegung auf die in der Nähe des Lagers befindlichen Arbeitsplätze gebracht. Die warme Mittagsverpflegung wurde dann für die auf diesen Stellen beschäftigten Häftlinge abends ausgegeben.

8.) Die Kinoveranstaltungen die abgebrochen waren, wurden wieder durchgeführt, der Eintrittspreis von R.M. 0.50.- auf R.M. 0.20.- herabgesetzt.

Bald nach meinem Dienstantritt erhielt ich den Befehl im Lager eine Fertigungsstelle zu errichten, in welchen durch die Gustloffwerke Weimar Karabiner 98 montiert

8958

montiert werden sollten.

Die Bauzeit von vier grossen Baracken, unter einander durch Zwischenräume verbunden, auf festen Mauerfundamenten errichtet, eingerichtet mit Wasser, Schwach und Starkstrom Heizung, betrug vier Wochen. Erzielt wurde die Errichtung, durch persönliche Beaufsichtigung & statt Gewaltanwendung, angständige Behandlung, Zuweisung von Zigaretten & zusätzlicher Suppen.

In diesem Werk wurden etwa 200 Häftlinge, die meist erst angeleert werden mussten, beschäftigt.

Dem Leiter des Werkes, Herrn G.R.O.S.S., erlaubte ich, was bisher verboten war, den gut arbeitenden Häftlingen Zusatzverpflegung, wie Fleisch, Fischsalate, die das Werk in der Häftlingskantine kaufen konnten einzuteilen. Jeder Häftling erhielt täglich Zigaretten durch das Werk. Die Verteilung nahm das Werk vor, das die Häftlinge qualifizierte.

Mitte Mai 1942 besichtigte der Reichsführer diesen Betrieb & erfuhr hier derselbe, durch die Werksleitung, die gute & schnelle Arbeit der Häftlinge. Die Werksleitung, durch den Reichsführer nach dem Grund der Schnellen und guten Arbeitsleistungen der Häftlinge befragt, gab die von mir oben geschilderte Extraszuweisungen an die Häftlinge an. Unterdessen hatte ich Prämiencheine eingeführt im Höhe von R.M. 1.-2.- & 3.- die das Werk in der Häftlingskantine erwerben konnte um diese an die Häftlinge auszugeben. Mit allen diesen Neuerungen war der Reichsführer einverstanden & befahl außerdem die Errichtung eines Bordells für die Häftlinge, das von ganz gut arbeitenden Häftlingen besucht werden sollte. Die Errichtung geschah auch später und wurde 1943 in Betrieb genommen.

Somit war die Einführung der Gutscheine für alle Lager gegeben, da der Reichsführer hierzu die Genehmigung und Befehl gab.

Im März 1945 wurden im K.L. Buchenwald mit seinem Außenlager annähernd R.M. 300.000 Prämiencheine durch die einzelnen Firmen & SS-Dienststellen ausgegeben.

Ich selbst habe an gut arbeitende Häftlinge zusammen

8958

H.P.

- 4 -

A-44

Seite 7.-

Viele Häftlinge hatten, neben freier Station und Verpflegung ein höheres Einkommen als ein Privatarbeiter.

Für Verbesserungen von Arbeitsgingen und Erfindungen wurden hohe Beträge durch die Arbeitgeber bezahlt.

Ein Fall: In einer grossen Werkshalle lag ein Blindgänger (Bombe). Ein Häftling barg dieselbe unter Einsatz seines Lebens. Das erbat bei mir die Genehmigung, dem Häftling einen grösseren Geldbetrag zuweisen zu dürfen, was ich selbstverständlich zusagte. Das Werk überwies R.M. 500.- die ich dem Häftling, bei Zusage eines Lobes auf sein Konto gutschreiben lassen wollte. Er bat mich jedoch dieses Geld seiner schwer bobengeschädigten Ehefrau zu übersenden, was ich geschehen ist.

Die Arbeitsfreudigkeit war überall gestiegen, insbesondere die Häftlinge nicht mehr wie früher, mit dem Knüppel oder Misshandlungen zur Arbeit getrieben wurden.

Da die Beschaffung von bezugscheinfreien Waren durch die Häftlingskantine schwierig wurde, konnten die Prämienscheine auf das Privatkonto des Häftlings eingezahlt werden.

Um das Ein- & Ausrücken der Häftlinge zu verkürzen, das Eindücken in die Quartiere zu beschleunigen, liess ich in die Mauern ein zweites Tor einbauen.

Wenn früher das Lager für Aussenstehende, selbst für Führer Männer des Wachsturmbannes hermetisch abgeschlossen war, habe ich dieses zur Besichtigung freigegeben. Auch konnten die Häftlinge durch die Besucher über ihr Ergehen befragt werden.

Bei der Übernahme des Lagers war der Häftlingsstand, 8000, der Wachsturmbann bestand aus fünf Kompanien zu je 150 Mann. Gestiegen ist die Häftlingszahl bis 1945 auf über 100 000, verteilt auf das Stammlager K.L. Buchenwald & ca 80 Aussenlager, darunter 20-25 Frauenlager. Als Bewachung waren zuletzt 46 Kompanien zu je 150 Mann, meistens ältere Männer der Luftwache und Wehrmacht-Heer, die zur SS versetzt wurden. Der Kommandanturstab war 300 Mann stark.

Firmen der Rüstungsindustrie beantragten die Häftlinge beim Inspekteur des Rüstungswesen in Berlin, welcher die Anforderung

G.C. 58

der Amtsgruppe D des Wirtschaftsverwaltungshauptamt Oranienburg weiter leitete. Letztere gab mir den Auftrag, den Firmen die Bedingungen für Gestellung von Häftlingen bekannt zu geben.

Als Bedingungen wurden, unter Zugrundelegung dass der Häftling für die Firma als Arbeitskraft anzusehen ist, folgendes verlangt:

Gute, gesunde Unterbringung der Häftlinge, Betten mit Einlagen, wollene Decken, gute Wasch & Bademöglichkeit, Gestellung von Küchenanlagen, getrennt für Häftlinge & Wachmannschaften. Wenn irgend möglich von Zivilarbeiter getrennte Arbeitsstätten. Von den Firmen wurde vielfach betont, dass die Unterbringungsbedingungen höher seien, als bei den ausländischen Arbeiter.

Von unserer Seite wurde zugesagt:

Kostenlose Gestellung des Kommandoführers, Wachmannschaften, Verwaltungsführers, Koch & Schreiber, Schneider Schuhmacher. Sanitätshilfspersonal getrennt für SS & Häftlinge. Berechnung der Häftlinge:

Facharbeiter pro Tag, bei 11 stündiger Arbeit, gleichviel ob bei Tag oder Nacht: R.M. 6.00

" 4.00

SS-Personal wurde nicht berechnet, dagegen musste freie Unterkunft gestellt werden.

Da Ernährungsmittel einzelnen Aussenkommando's keine Schwerarbeiterzulagen gewährte, wurden die hierzu zu benötigenden Bezugscheine, durch den Verwaltungsführer, bei dem Ernährungsmittel Weimar beschafft & den einzelnen Kommando's zur Einlösung übergeben.

Die Kosten für die Verpflegung wurde durch die Verwaltung des K.L. Bu. bezahlt.

Die Unterkunft der Häftlinge musste, um grossen Anmarsch zu verhindern, in der Nähe des Arbeitsplatzes sein, daß die meisten Häftlinge mit Holzschuhen bekleidet waren.

In jedem Aussenkommando wurden Kammern eingerichtet, in welchen Ersatzbekleidungsstücke gelagert waren.

Das Lager musste mit Stacheldraht umgeben sein, Wachtürme mussten erstellt werden.

8960

b

Die Unterkunft der SS-Wachmannschaften musste immer aussenhalb dieser Umgebung sein.

Erst wenn alle diese Bedingungen erfüllt waren, wurde dieser Amtsgruppe D, Oranienburg, gemeldet, welche dann die Abstellung der Häftlinge & Wachmannschaften anordnete.

Die Transportkosten gingen zu Lasten des Reiches.

Ohne Genehmigung der Amtsgruppe D durften überhaupt keine Häftlinge zur Arbeitsleistung, selbst für Halbtage abgegeben werden.

Bei Aussenlager mit Fraueneinsatz, zum Beispiel Munitions- oder Patronenfabriken, musste das Werk, welches die weiblichen Häftlinge erhielt, aus ihrer Belegschaft, welche Angestellte oder Arbeiterinnen, zur Ausbildung als Aufseherinnen abstellen. Diese wurden im Fraueneinkonsentrationslager R A T E N - S B R U C K im Aufsehendienst durch mehrwöchentlichen Lehrgang ausgebildet, vom Staat übernommen, bezahlt & bekleidet. Eingesetzt wurden diese Aufseherinnen in den Fraueneinlagen als Blockführerinnen, da kein SS-Angehöriger Fraueneinlagen betreten durfte. Außerdem hatten sie die Häftlinge auf der Arbeitsstelle zu bewachen, während die SS-Wachmannschaften die Sicherung des Werkes & die Unterkunftsräume von aussen zu übernehmen hatten.

Die Einteilung des Kommandanturabtes:

Abteilung 1 Kommandantur.

Abteilungsleiter: Bei Übernahme des Lagers:

SS-Obersturmführer B U N G E L E R , Heinz

später: SS-Hauptsturmführer S C H M I D T , Hans

Arbeitsgebiet:

Persönlicher Mitarbeiter des Kommandanten, Vorsteher der Kommandanturschreibetube, Fernsprechzentrale, Funk & Fernschreibstelle, Fahrbereitschaft, Kontrolle über Ein- & Ausgangspost. Überwachung der Personalabteilung.

Da gleichzeitig Gerichtsoffizier, Bearbeitung aller Fällerichte, Vernehmung von Angeklagten & Zeugen. Weiterleitung an das zuständige SS- & Polizeigericht. Aufsicht über Arrestanstalten. Betraf jedoch nur SS-Angehörige.

Als Fürsorge-offizier hatte er Bittgesuche, Unterstützungsangelegenheiten, Versetzungsgesuche zu bearbeiten.

SS-Hauptsturmführer S C H M I D T war ein tüchtiger, bei Führern & Männer beliebter Mensch, der mit dieser Arbeit voll & ganz beschäftigt war, sodass ihm wenig Freizeit übrig blieb.

Abteilung 2. Politische Abteilung.

Abteilungsleiter: Bei Übernahme:

1. Kriminalsekretär F R E D R I C H S , Vorn. ?

2. Oberassistent L E C L A R " "

3. " " S E R N O , Walter
Später:

1. Kriminalsekretär S E R N O , Walter

2. Kriminalassistent K O C H , Vornname ?

Arbeitsgebiet:

Aufnahme der Häftlinge, Befohlene Entlassung der Häftlinge. (Ohne ausdrücklichen Befehl des Reichssicherheitshauptamtes durfte keine Entlassung von Häftlingen vorgenommen werden.

Anlegung von Personalakten für Häftlinge, Vernehmungen von Häftlingen.

Überwachung bei Sprecherlaubnissen.

Untersuchung von Verfehlungen begangen von Häftlingen, insbesondere bei Rückkehr von geflüchteten Häftlingen, Vernehmungen über Art und Weg der Flucht.

Überprüfung bei Selbstmorden von Häftlingen, ob tatsächlich Selbstmord vorliegt. Dies gemeinsam mit Gerichtsoffizier, & Lagerarzt.

Benachrichtigung der Angehörigen der Häftlinge, Reichssicherheitshauptamt, Amtsgruppe D & einliefernde Gestapostellen, über Tod desfalls der Häftlinge. Die einliefernde Dienststelle hatte den Auftrag, den Hinterbliebenen den Tod ihres Angehörigen mündlich zu übermitteln.

Abteilung 3. Schutzhaftlager.

Abteilungsleiter: Bei Übernahme:

1. Erster Schutzhaftlagerführer:

SS-Hauptsturmführer F L O R S T E D T , Hermann

2. Zweiter Schutzhaftlagerführer:

SS-Hauptsturmführer S C H O P E R T , Max.



a

b

H.P.

A. 48

Seite 11.

Später: Erster Schutzhaftlagerführer:
SS-Sturmbannführer S C H O B E R T , Max
Zweiter Schutzhaftlagerführer:
SS-Obersturmführer G U S T , Erich
Dritter Schutzhaftlagerführer:
SS-Obersturmführer M E R B A C H , Hans

Arbeitsgebiet:

Übernahme der Neuzugänge & Unterbringung derselben in Quartier, nachdem dieselben gebadet entseucht & eingekleidet. Überwachung des Tagesservices der Rapport & Blockführer sowie Arbeitdienstführer. Die Schutzhaftlagerführer wechseln 24 stündlich & sind während dieser Zeit im Lagerbereich jeweils zu erreichen. Nachts hat der Diensthabende im Aufnahmehaus zu verbleiben.

Kontrolle der Haftlingsquartiere, einschließlich Abort & Badeanlagen. Überwachung der Blochaltesten, Stubendienste. Morgens hat er bei der Arbeitseinteilung zugegen zu sein & ist beim Ausrichten der Arbeitskommando's zugegen. Tagüber Kontrolle der Arbeitsplätze in der Nähe des Lagers. Überwachung der Essenausgabe, Nennungsaufteilung zum Besuch des Bordells, Befragung der Haftlinge bei Erstellung von Führungsberichten. Ausbildung der Haftlingsfeuerwehr & Lagerschutz. Einsetzen bzw. Absetzen der Kapo's & Vorarbeiter sowie Stubendienste. Überprüfung der Haftlinge, die auf Transport gehen auf Genauigkeit der Nummernliste, Bekleidung, Schuhwerk & Ausstattung. Teilnahme beim Hauptappell am Abend. Meldung an Kommandanten ob vollständig oder fehlen von Haftlingen, Bestimmen ob Postenkette einzuziehen oder weiter zu stehen hat. Meldung an den Kommandanten. Appel so kurz wie möglich halten, insbesondere bei Regen & Kälte. Für Freizeitgestaltung, wie Radio, Kino, Konzert hat er zu sorgen. Haftlinge, die sich sehr gut geführt haben, sind zwecks Haft erleichterung vorzuschlagen.

8963

S. 12

Haft erleichterung bedeutet:

Stehenlassen der Haare, uneingeschränkte Schreiberaumfreiheit.

Abteilung 1 E. Arbeitseinsatz:

Abteilungsleiter Bei Übernahme:

1.) SS. Obersturmführer G R I M M , Philipp

Später: 1.) SS-Hauptsturmführer S C H W A R Z , Albert

2.) Hauptmann N I E E L , Wilhelm

Arbeitsgebiet:

Arbeitseinsatz der Häftlinge in ihren Berufsarten,

Erstellung der Kommando's für Außenkommando.

Statistische Erfassung nach ihrem Beruf.

Erstellung der Tagessmeldungen an den Kommandanten.

Abgabe der Halbmonatsmeldungen an Amtgruppe D.

Berechnung der Häftlinge an die einzelnen Firmen.

Beurteilung der Abteilungsleiter.

Schwarts ist ein unsichtiger gewissenhafter Führer, im Zivilberuf Bankbeamter. Kam mit den Häftlingen kaum in Berührung.

Nebel war ihm zur Hilfe beigegeben. Er wurde vom Kommandanten vielfach zur Kontrolle der Außenlager eingesetzt, welchen Dienst er ausgeszeichnet verstand. Er war von der Wehrmacht zur SS abkommandiert.

Abteilung 4. Verwaltung.

Abteilungsleiter: früher:

SS- Sturmbannführer W E I C H E L S D Ö R F E R ,
Karl

später: SS-Sturmbannführer B A R N E W A L D , Otto

Arbeitsgebiet:

Erläuterung aller Verwaltungsgeschäfte, Beschaffung von Lebensmittel & Zubereitung derselben für Truppe & Häftlinge. Beschaffung & Instandhaltung von Uniformen und Bekleidung für Truppe & Häftlinge.

Verwaltung der Effekten, Wertsachen & Gelder der Häftlinge. Feststellung, dass Invalidenzulder für Häftlinge auf Reichskosten weiter entrichtet werden.

Möglichkeit der Egisten der Häftlingstransporte.

Er hat Sorge zu tragen, dass den Hinterbliebenen verstorbener Häftlinge der Nachlass übergeht wird.

8964

6

8

b

Der Verwaltungsführer führt gleichzeitig die Standortverwaltung des Standortes Buchenwaldes.

Dazu gehören sämtliche Gebäude & Liegenschaften des eigentlichen Lagers, des Kommandanturgeländes & des Truppengelände sowie Kommandantur & Bahnhofsgebäude. Ferner die beiden SS-Siedlungen und das gepachtete Land.

Er hatte die fertig erstellten Gebäude zu übernehmen & in stand zu halten.

Barnewald war wohl einer der beschäftigtesten Führer des Stabes, beherrschte aber sein Fach, da schon seit langem Verwaltungsmann. Mir ist von einer Kollision mit Hartklingen nichts bekannt.

Abteilung 5 Sanitätswesen.

Abteilungsleiter Bei Übernahme:

Arzt- 1.) SS-Hauptsturmführer H O V E N, Waldemar-

2.) " " P L A Z A, Heinz

Zahn- 1.) " " B E N N M E R, Walter
arzt

Truppenarzt " " H O F E R, Peter

Apotheker " Obersturmführer L E I T H O F, Emil

Später:

Standort erster Lagerarzt: SS-Hauptsturmführer S C H I D L A U S K Y, Gerhard
LA U S K Y, Gerhard

Zweiter Lagerarzt: SS-Sturmbannführer B E N D E R, August

Zahnarzt: " SS-Hauptsturmführer A R R A H A M, Karl

Apotheker: SS- Obersturmführer W L A C H, Josef

Arbeitsgebiet:

Der erste Lagerarzt ist gleichzeitig Standortarzt & wird ihm sämtliche übrigen Ärzte, Zahnärzte, Apotheker & Sanitätstaufsteller sowie Krankenschwestern unterstellt. Er selbst untersteht dem leitenden Arzt bei der Antagruppe D Granienburg, SS-Standartenführer L O L L I N G, Henn. Er hat sowohl die verantwortliche Aufsicht über das Truppenarzterei wie Haftlingskrankenbau & Pathologie. Alle Haftlingsärzte d.h. Haftlinge die von Beruf Arzt sind wurden von ihm eingesetzt, sowohl im Haftlingskrankenbau als auch vor Kommandantur's. Er hat deren Tätigkeit zu

A 57
zu überprüfen. Seine sämtlichen Meldungen über Gesundheitszustand der Truppe & Häftlinge gingen an den leitenden Arzt von welchen er seine Befehle direkt erhielt. Selbst Verzettelungsverfügungen & Befehlserfordernisse gingen ihm unmittelbar zu. Allerdings ging ein Durchschlag seiner Meldungen an den Lagerkommandanten.

Er hatte den Auftrag, mir in kurzen Abständen, wenn möglich täglich, mündlich Meldung über den Gesundheitszustand der Truppe & Häftlinge zu machen, was auch geschehen ist. Die Endmeldungen waren von ihm, unter Angabe der Todesursache zu unterschreiben.

ABECKENBERG UND SCHIDLAUSKY

Beurteilung des Standortarztes SS-Hauptsturmführer S C H I D L A U S K Y, Gerhard.

Herr. H o v e n war an Stelle des in Haft genommenen SS-Hauptsturmführer DR. H O V E N, Oktober 1943 nach Buchenwald. Er war schon einige Jahre in Konzentrationslager, länger im Frauenkonzentrationslager Ravensbrück, somit musste er den Lagerbetrieb kennen. Er machte auf mich einen sehr günstigen Eindruck. Täglich war er im Dienst & verließ das Lager nie, mit Ausnahme von Krankenbesuchen bei SS-Familien, wenn dieser der hierfür eingesetzt war, verhindert war. Bei diesen Familien war er sehr beliebt & als guter Arzt bekannt.

Umso mehr erstaunten mich die Zustände die ich jetzt erst in Erfahrung brachte, in Erstaunen, insbesondere Schidlausky hiervon gewusst haben soll.

SS-Hauptsturmführer Wilhelm war im Fall Hoven, durch den Untersuchungsführer Dr. M a r g e n , mehrfach vernommen worden. (Hoven sass schon seit September 1943 wegen Tötung von Häftlingen im Untersuchungshaft.) Was auch Schidlausky bekannt war. Außerdem wussten beide, dass SS-Standartenführer K O C K, ehemaliger Kommandant K.L. Buchenwald, wegen mehrfachen Mord von Häftlingen, im Dezember 1943 zweimal zum Tode verurteilt war.

Im Dezember oder Januar 1949 meldete er mir, dass eine Gestapostelle (welche mir nicht mehr bekannt) bei der Einlieferung eines Häftlings, den Auftrag gegeben habe, diesen

8966

im Block 61
die

diesem schwer erkrankten (Tuberkulose) Häftling, durch Euthanasie, sein Leben zu verkürzen. Er lehnte dies strikte ab. Auch ich habe die Genehmigung hierzu strikte abgelehnt.

Anfangs März 1945 eröffnete SS-Obergruppenführer P.O.HL Bereich der Waffen SS & Chef des Wirtschaftsverwaltungshauptamts, anlässlich eines Besuches in Buchenwald, an die Ärzte Schutzhaftlagerführer, folgenden Reichsführerbefehl:

"Bei Erkrankungen von Häftlingen dürfen keinerlei Mittel angewandt werden, die das Leben verkürzen."

Juden sind als Kriegsgefangene zu behandeln, sie haben, wenn die künstliche Kunst das Gesundwerden nicht ermöglicht, friedlich zu sterben.

der Spätbefehl
Wohl erschienen mir in den ersten Monaten des Jahres 1945 hoch aber ich nie an gewaltsames Sterben der Häftlinge, sondern führte es auf die vielen Todesfälle mit den Transporten in das Lager hinaus bzw. reguläres Hinsterben der mit den Transporten angekommenen völlig Erschöpften.

Wenn ich von diesem Vorkommnissen Kenntnis erhalten hätte, wären die Schuldigen von mir dem SS & Polizei übergeben worden.

Ich erkläre, an Rücksicht, dass ich von diesem Vorgang nichts wusste, viel weniger hierzu Befehl gegeben habe, oder dies stillschweigend geduldet habe.

Bei einem neuangekommenen Transport aus dem Osten, bei dem ich, bei Ankunft auf dem Bahnhof Buchenwald, persönlich anwesend war, wurde mindestens ein Drittel des Transportes als Tote geboren. Nur stand war derart erschöpft, dass sie sich gegenseitig stützten, auf den kurzen Weg zum Lager, mehrfach hinsetzen mussten. Ich ließ mir nun von diesem Transport, durch den Lagerarzt täglich die Sterbefälle zahlenmäßig melden.

Wie ich vorausgesprochen hatte, waren ein großer Prozentsatz dieser Erschöpften verstorben. Diese Zahl ist mir heute nicht mehr bekannt. Der Transport war von Gross-Rosen bis Buchenwald 12 Tage unterwegs, in normalen Zeiten höchstens 24 Stunden.

Abteilungsleiter: Beziehung freigegeben.

Abteilungsleiter: Bei Übernahme:

SS-Obersturmführer LUTZOW, wurde 1943 zu einer SS-Division versetzt.

8067
8

a

Machfolger: SS-Hauptscharführer RUDOLPH, Hans
Arbeitsgebiet:

Gestaltung der Freizeit der Truppe.
Schulung der Truppe. Beschaffung von Büchern & Gesellschaftsspielen, Aufzügen von Veranstaltungen, wie Kino, Variete, Konzerte. Gleichzeitig Lehrer der Kinder der SS-Familien.
War sehr beliebt & kam mit Häftlingen nicht zusammen.

Abteilung 7 - Wachsturmbann.

Kommandeur

Bei Übernahme:

SS-Obersturmführer BUSCHER, Arnold
Damalige Stärke 5 Kompanien a 150 Mann

Später: SS-Sturmbannführer FÖRSCHNER, Otto
Hierauf bis 24. August 1944, * LANG, Erich.
An diesem Tage bei Fliegerangriff auf Buchenwald schwer verwundet.

Machfolger: Hauptmann SIEBERT, Wilhelm

Letzte Kopfstärke 46 Kompanien a 150 Mann, meist Luftwaffen & Wissenschaftsangehörige.

Aufgabe: Ausbildung der Truppe, Gestaltung des Wachpersonals, wie Postenkette, Begleitposten von Häftlingen auf Transporten, Bewachung einzelner Arbeitskommando's.

40 Kompanien befanden sich auf den Außenkommando's.

Förschner wurde als Kommandoführer in Nordhausen eingesetzt.
Über ihn ist Machteiliges nicht bekannt geworden.

Lange lag bei Verlassen des Lagers noch im Lazarett.
Bischoff war nach Neussernmoor versetzt. Dieser hatte mit Häftlingen keinerlei Führung & wurde nur abgelöst, weil Förschner dientstälter war.

Abteilung 8 - Postenwache.

Abteilungsleiter: Hauptscharführer SPRINGER,

Aufgabe: Überprüfung sämtlicher eins. ausgehenden Häftlingspost, Paketkontrolle auf Inhalt, Ausser Post-Pauschalen & Bekleidungsstücke, nur der Kauf von Alkohol verboten.

Briefe durften die Pakete nicht enthalten. Häftkunden beliebig viele Pakete empfangen werden. Zur Überprüfung der Pakete waren zweckmäßige Häftlinge eingesetzt.

Maximal erlaubt bis zu 70 000 Pakete, von denen viele aus dem Ausland stammten, sodass diese verwaltet werden mussten.

8968

b

8969

Euch Postzensur:

Liebespäckte des I.R.K. (Internationalen Roten Kreuz) wurden durch den Schutzhaftlagerführer, welcher den Empfang der Sendung quittierte, an die Vertrauensleute der einzelnen Nationen (auch Häftlinge) zu Verteilung übergeben.

Abteilung 8 Standesamt

Abteilungsleiter früher Hauptscharführer F R I C K E,
später: Unterscharführer W a g n e r

Aufgabe: Erstellung der Todessmeldungen & Weisungserleitung an das Standesamt Weimy. Erstellung von Sterbeurkunden, die den Angehörigen verstorbenen Häftlinge zugesandt wurden.

Eheschließungen von SS-Angehörigen.

Ministerpräsident B L U M, welcher als Sonderhäftling in Buchenwald untergebracht war, wurde von diesem Standesamt getraut.

In dem Standesamt war eine grosse Anzahl von Häftlingen beschäftigt.

Über beide Leiter ist nichts zu sagen.

Abteilung 10. Krematorium.

Abteilungsleiter: früher Sturmscharführer H E L B I G, Vorname? später Unterscharführer W A H N S T Ä D T
später " " " STOPPE "

Aufgabe: Instandhaltung der Anlagen. Anforderung von Brennmaterial, Treibstoff. Überwachung der Verbrennung der Leichen, die von Häftlingen vorgenommen wurden. (Freiwillige) Füllen & Beschriftung der Aschenurnen, Versand derselben an die zuständigen Friedhöfe.

Verbrennungen von Leichen: Diese durften nur vorgenommen werden wenn hierzu Befehl des Kommandanten vorlag. Hierzu erhielt die Anstalt einen Bogen, auf welchem folgendes vermerkt war:

1. Genaue Personalien, mit Geburtsdaten & Geburtsort.
2. Bestätigung des Standesamtes, dass Tod eingetragen.
3. Kürzliche Bestätigung, dass Tod durch die ---- Krankheit eingetreten ist. Tag & Zeit des Todes.
4. Bestätigung durch den Leiter der politischen Abteilung, dass der zu Verbrennende eines natürlichen Todes verstorben ist.

6

a

Noch Gerichtsabteilung.

Aufgabe: Voruntersuchungen aller, von SS-Angehörigen begangenen Straftaten, die disziplinar nicht bestraft werden konnten. Erstellung, der hierzu benötigenden Tatberichte (Protokolle) Vernehmung von Schuldigen & Zeugen.

Überprüfung der Häftlingserschiesseungen auf der Flucht.

Hierzu musste festgestellt werden, ob tatsächlich Flucht vorlag. Der Erschossene & dessen Lage musste fotografiert werden. Der Arzt musste die Ein. & Ausschüsse feststellen, das der flüchtende Häftling ja nur von hinten erschossen werden durfte.

Der Tod des Erschossenen musste fernschriftlich der Amtsgruppe D Oranienburg, der einweisenden Dienststelle & dem zuständigen Strafgericht, letzterem unter Beifügung eines Tatberichtes gemeldet werden.

Erst, wenn die Leiche durch das SS- & Polizeigericht freigegeben, durfte diese verbrannt werden.

Erschiesseungen auf der Flucht kamen in Buchenwald ganz selten vor.

Selbstmorde von Häftlingen: Zur Untersuchung, ob tatsächlich Selbstmord vorlag, oder ob der Häftling einen gewaltsamen Todes, indem ein Selbstmord vergetäuscht wurde, war eine Kommission, bestehend aus:

1. Dem Gerichtsoffizier,
2. dem Lagerarzt,
3. einem Beamten der Pol. Abteilung &
4. einem Fotografen.
5. einem Schreiber der Gerichtsabteilung eingesetzt.

Es war angeordnet, dass die Leiche in dem Zustand & Ort zu belassen war, bis die Kommission die Aufnahme durchgeführt hatte.

Die Leiche & die Lage derselben musste fotografisch aufgenommen werden. Die Bindung des Strickes oder sonstigen Gegenstandes an welchen sich der Häftling erhängt hatte, musste auf dem Bild ersichtlich sein.

8978

b

Noch Krematorium.

Der Auftrag zu Verbrennung war vom Kommandanten handschriftlich unterschrieben.

Bei Selbstmorden wurde als Todesursache angegeben:

1. Selbstmord durch Erhängen

Bei Exekutierten:

1. Bei Erhängungen: Erstickung durch Erhängen

2. Bei Erschießungen: Durch Erschiessen, verstorben.

Somit war für den Kommandanten, der die Leiche zur Verbrennung freigab, die Bestätigung vorhanden, dass kein gewaltsamer Tod eingetreten ist.

Dass die Abteilungsleiter Häftlinge misshandelt haben ist mir nicht bekannt geworden.

Abteilung 11— Transportabteilung.

Wurde erst 1943, nach Fertigstellung der Verbindungsbahn, Weimar-Buchenwald erstellt.

Abteilungsleiter: 1.) SS-Unterscharführer M U H L E N H O L Z,

2.) " " M E S S E R .

Vorname beider nicht bekannt.

Aufgabe: Aufsicht über den Bahnhofsgebiet K.L. Buchenwald B.e. & Entladung der Güter, sowohl für das Lager als auch der Werke & Betriebe. Hierzu stand ihnen ein grösseres Kommando von Häftlingen zur Verfügung. Da die Waggons schnellstehten entladen & beladen werden mussten, waren die Häftlinge vielfach über die Normalarbeitszeit beschäftigt, wofür sie reichlich mit Prämiencheine bedacht wurden.

Ferner hatten sie die Überwachung des Gütern & Personenverkehrs sowie die Bestellung von Extrazügen für Häftlingstransporte & Einzelwaggon.

Durch gute Behandlung der Häftlinge erzielten sie Höchstleistungen.

Abteilung 12— Gerichtsabteilung.

Abteilungsleiter Bei Übernahme:

SS-Obersturmführer B U N G E L E R , Meins
1944 nach Versetzung 1943 gefallen.

sydtem

SS-Hauptsturmführer S C H M I D T , Name
gleichzeitig Adjutant des Kommandanten

Noch Selbstmorde.

Es kamen nur Erhängungen vor, da die Häftlinge keine Waffen besaßen.

Der Selbstmord musste dem SS- & Polizeigericht gemeldet werden, wobei der Gerichtsoffizier, der Lagerarzt & der Beamte der pol. Abteilung durch ihre Unterschrift bestätigen mussten, dass tatsächlich Selbstmord vorlag. Erst, nachdem das Gericht die Leiche freigegeben hatte, konnte diese verbrennen werden.

Der Gerichtsoffizier war von mir beauftragt an den Exekutionen, die alle möglichen durch das Reichssicherheitshauptamt befohlen sei mussten, teil zu nehmen.

Vor allem unterliegt ihm die Kontrolle, dass für jeden zu exekutierenden der Befehl hierzu vom Reichssicherheitshauptamt vorlag. Er hatte die Personalien zu vergleichen, & dafür Sorge zu tragen, dass die Exekution, ohne den Häftling zu quälen, richtig durchgeführt wurde.

Ich selbst habe während meiner Kommandantenzeit nur an zwei Hinrichtungen teilgenommen.

Bei meinem Dienstantritt habe ich allen Abteilungsleiter über ihre Verantwortung Vortrag gehalten. Somit, musste jeder Abteilungsleiter, dass er mir gegenüber für seinen Dienstbereich persönlich verantwortlich war.

Damit habe ich die Dienstreidigkeit der einzelnen gehoben. Ich war aber allen Führern gegenüber streng und gerecht, durch meine Rücksichtspunktlieblichkeit & Gemütheit ein Vorbild, dabei aber ein guter Kamerad.

Es folgen nun die Außenkommando's, nebst Kommandoführer, soweit diese mir bekannt sind:

Godesberg- Wissertube Hotel Dressen; SS-Sturmbannführer

R A U T E R B E R G .

Mieterkenn.-	1. Stadt Köln, Bombensuchkommando & Raumungskolonne	800 M
det:	2. Köln-Westwaggon.	400 M
Männliche	3. Ford-Köln	SS-Obersturmführer G E R G E L 80 M
W: Weib-	4. Deutsche Erd. & Stein-Düsseldorf	150 M
liche	5. Kalkum (Blindgängerspreng)	SS-Unterscharführer P F I N G S T E R N . 150 M
Häftlinge		

8971

8974

---- 11 ----

Nach Aussenkommando's

7. Deutsche Erd. & Steinwerke Berlstedt. ~ 230 M
8. Ziegelei & Tonwarenfabrik SS-Hauptscharf. M A R T I N
Gustloffwerk Werk Buchenwald, 3000 M
9. Fahrzeugfertigung & Werkzeugmacherei, Gewehr & Pistolenfertig.
10. Gustloffwerk Weimar. Waffenfabrikation & Maschinen. 1500 M
SS-Oberscharführer M E R K E R
11. Gustloff- Schacht Billroda. Verlagerungsbetrieb der Gustloff.
Weimar,nach dem Fliegerangriff. Oberscharf. H A A S 500 M
12. Rheinmetall A.G. Düsseldorf, Leichtmetallbearbeitung,
Oberscharführer K N A U F . 800 M
13. Erd & Steinwerke Essen 150 M
14. Krupp Essen Aufräumungsarbeiten. 550 M
15. Bochumer Verein, Walzwerk & Geschosse. 1800 M
SS- Obersturmführer G R O S S M A N N , Hermann
16. Eisen & Hüttenwerke Bochum, Walzwerk 800 M
17. Dortmund - Hörder Hüttenwerke, Walzwerk 800 M
18. Buhrtahl A.G. Annen, Gusstahlbearbeitung. 600 M
19. Gelsenberg-Benzin A.G. Gelsenkirchen ,
Leichte Aufräumungsarbeiten nach Fliegerangriff. 1500 M
SS- Obersturmführer D I E T R I C H ,
20. Reichsbahn-Ausbesserungswerk Schwerte. 700 M
21. Lokomotivinstandsetzung, Oberscharführer J O H N
Westfälische Metallindustrie Lippstadt, Feinmechanik 600 M.
22. Lippstädter-Eisen & Metall werke Lippstadt 500 M
23. Leichtmetallarbeiten.
24. SS- Schule Haus Nevelsburg, Handwerker 42 M
25. Rottenführw Skupi
26. SS-Führerschule Arolsen. Handwerker 80 M
27. SS- Oberscharführer D E M M E R
28. SS-Sanitätsabtlg. Giessen. Luftschutzbauten. 40 M
29. SS-Bauleitung Kassel. Errichtung von Baracken 50 M
30. Allendorf, Fabrick chemischer Erzeugnisse
Geschossfüllen. SS-Hauptscharführer W U D K E . 1000 M.
31. Hessisch Lichtenau, Geschossfüllen- 1000 M

Nach Aussenkommando's

32. Hecht- Eschershausen, Bauarbeiten 1000 M
33. Gazelle - Weferlingen , Erdarbeiten & Salz-
gewinnung. 800 M
34. Bruns Apparatebau,Bad Gandersheim. Flugzeuggruppf- 500 M
bau
35. Bayrische Motoorenwerke Eisenach. Flugzeugmoto- 600 M
renbau, Oberscharführer J O H N , vordem Oberschar-
führer L A N G E ,
36. Langenwerke Langensalza. Flugzeuggrupfbau-- 1500 M
Hauptmann W E I D L I C H
37. Bayr. Motorenwerke G m b H. Abteroda, 500 M
38. Motorenkleinteifertigung 250 M
39. Langenwerke Werk Niederorschel,Flugzeuggrupf- 500 M
bau, SS-Hauptscharführer M A S Q R S K Y
40. Mühlenwerke Werk Mühlhausen, Flugzeugkleinteile. 800 M
SS-Oberscharführer J A N I T S C H K E
41. Gerickebau G.m.b.H. Feinmech. Arbeiten 500 M.
42. Stabsfeldwebel B A U S
43. Poltewerk Duderstadt, Infanteriemunition 800 M
44. O.T.Bauleitung Salzungen 1500 M
45. Unterirdische Arbeiten, SS-Hauptscharführer
S P O R E N N E R G .
46. Rheinmetall Sümmersdorf, Geschosse & Hülsenfabrikation 1200 M
SS- Obersturmführer D I E T H I C H .
47. Rheinhardt, Sonnenberg, Zahnrädfabrikation. 500 M
48. Kabelwerke Neustadt bei Coburg, Kabelherstellung 500 M
49. Laurn-Lehesten, Bauarbeiten, Schieberbruch. 800 M
50. Reichsbahnhausbesserungswerk Jena, Instandsetzung
von Eisenbahnwaggons, SS-Oberscharf. Z E N K E R 1050 M
51. Haag-Altenburg, Infanteriemunition 1200 M
52. SS-Oberscharführer F R Ö T S C H 200 M
53. Haag- Neuselwitz, Infanteriemunition 1200 M
54. SS-Untersturmführer B E R G E R 300 M
55. Brabag-Werk- Böhlen- Treibstoffgewinnung 500 M
56. Aufräumungsarbeiten nach Fliegerangriff

8973

H.P.

12

Seite 23

Hoch Aussenkommandos

47. Hydrierwerk Lützkendorf, Treibstoffgewinnung 650 M
Aufräumungsarbeiten nach Fliegerangriff.
SS-Untersturmführer K E R N S T E I N
48. Schwalbe 5 (Verlagerungswerk für Hydrierwerk Zeitz) 500 M
Tröglitz, Erdbewegung, Minierarbeiten für Unterird.
Verlagerung. Hauptmann R O H R.
49. Brubag-Zeitz-Tröglitz. Hydrierwerk, 4000 M
Aufräumungsarbeiten nach Fliegerangriff.
SS-Obersturmführer K E M M N
50. Hasag - Hauptwerk Leipzig, Infanteriemunition 4000 M
SS-Obersturmführer P L A U E L, Wolfgang 300 M
51. Hasag-Werk Taucha. Infanterie Munition 800 M
SS-Unterscharführer L A N G N E R 200 M
52. Erla-Maschinenfabrik Leipzig, Flugzeuggrumpfbau 1000 M
SS-Hauptscharführer B L U M E R R O T H
53. A.T.G. (Allgemeine Transportgesellschaft, 500 M
Flugzeuggrumpfbau,
54. Junkers Motorenbau Markleeberg, Motorenkleinteile 1200 M
55. Junkers Motorenbau, Werk Penig, " " " 500 M
56. Hasag, Werk Flößberg. Neufstellung von Baracken 1000 M
57. Hasag, Werk Golditz " " 800 M
58. Heeresmunitionsanstalt Torgau Granatenfüllung 250 M
59. Westfälische Sprengstoff A.G. Elsenig. Füllarbeiten 750 M
60. Hasag Schlieben, Panzerfaust. * 1500 M
SS-Obersturmführer K E M P E 200 M
61. I.G. Farben Wolfen, Herstellung von Vistra & Zell-
wolle. 450 M
62. Dessauer Waggonfabrik A.G. Dessau, Erdarbeiten 200 M
63. Junkers Schönebeck. Fahrgestelle für Flugzeuge 1500 M
64. Nationale Radiatoren Werke Schönebeck. 500 M
Hauptscharführer B I N D G E S
65. Polte-Werke Magdeburg, Infanteriemunition, 3000 M
66. Brubag-Magdeburg, Aufräumungsarbeiten nach Flieger 500 M
angriff. 1000 M

67. Junkers Flugzeugwerke Werk Tharthur 500 M
68. Ago-Flugzeugwerke Haldensleben, Rumpfbau 1200 M
Oberleutnant S C H Ö L E R
69. Mansfeld A.G. Mansfeld am See, Fahrzeugbau 1500 M
SS-Sturmscharführer H E L B I G
70. O-T. Leitung SchlempUnterirdische Ausbauarbeiten 1500 M.
71. O.T. Bauleitung Reh, Neustadt, Unterrir. Arb. 1200 M
Stabsfeldwebel W Ä G N E R
72. Junkers-Flugzeuge Aschersleben, Rumpfbau 500 M
73. Junkers-Flugzeuge Halberstadt, Rumpfbau 500 M
74. Malachit, Langenstein bei Halberstadt, Tunnelbau 3000 M
Hauptmann H O F F M A N N
75. Wernigerode Wernigerode, Flugzeugmotorenteile, 600 M
76. Mansfeld Rothenburg, Saale, Bau unterirdisch, 300 M
77. Kühnhaus Weimar, Baukommando, Unterscha. M E I E R 40 M
78. Fa, Herrmann, Weimar, Feinmechanik, " B R A N D T 40 M
79. 1. SS-Baubrigade, Aufräumungsarbeiten nach Flieger-
schaden, Düsseldorf, Oberscharf, J A N I S C H K E 1000 M
80. 2. SS-Baubrigade, Köln, Wie 79. Düsseldorf 1000 M
81. 3. SS Baubrigade, Wuppertal, Wie oben, 1000 M
82. 4. SS-Baubrigade, Köln, " " 600 M
SS-Obersturmführer V Ö L K N E R
83. 3 iii, Bauvorhaben, Amtsgruppe C in Ohrdruf bei
Gotha, Bau eines Führerhauptquartiers, (Kommando
wurde erst im Januar dem Lager Buchenwald unterstellt,
nachdem es bis dahin der Amtsgruppe C unterstellt war
& von dieser in eigener Regie geleitet wurde. 10 000 M
Kommandoführer zuletzt, SS-Hauptsturmführer
B R Ä U N I N G , vordem SS-Obersturmführer
S C H E F F E .

1943 wurde mit dem Bau eines Werkes in unmittel-
barer Nähe des Lagers begonnen. Errichtet wurde dieses inner-
halb eines Jahres, ausschliesslich von Häftlingen.
16 grosse Massivhallen, 40 x 120 mtr. Scheideröcher mit insge-
samt 85 00 qm Dachfläche. Dazu die Inneneinrichtung, wie
Fernheizung, Gas, Stark. & Schwachstromanlagen, Pressluft, sowie
strassen und Bahnanchluss.
Gefertigt wurden hier später:

8976

— 13 —

A 62

Gefertigt wurden hier später; mit 3000 Häftlingen: Infanterie- & Nachrichtenfahrzeuge, Montage Karabiner 98, Sturmgewehr 43, Pistolen & gross eingerichteten Werkzeugen. Durch Grossangriff im August 1944 wurde das Werk vollkommen zerstört. 325 Häftlinge gefallen, 460 schwer verwundet, 1000 leicht verwundet. 102 SS-Wachmannschaften tot, 25 SS-Angehörige, (Frauen & Kinder tot).

Bei dem Besuch des Reichsführers am 24. Januar 1943, in Buchenwald, schlug ich ihm den Bau einer Verbindungsbahn (Normalspur) von Weimar nach Buchenwald vor, Begründung: Fehlen von Transportmittel & Treibstoff. Ferner wurde auf den langen Weg den die Häftlinge beim An- & Abtransport zurückzulegen hatten hingewiesen. Die Genehmigung wurde erteilt & als Fertigstellungstermin der 21. Juni 1943 bestimmt.

In dieser Zeit wurden 16 km Normalspurgleise von Weimar nach Buchenwald verlegt. Der Bahnhof Weimar - Nord musste durch grosse Erdbewegungen erweitert werden. Alle Arbeiten wurden, unter Firmen, die das Baugerüst gestellt hatten, ausschliesslich von Häftlingen durchgeführt. Ich selbst wollte unter allen Umständen den gestellten Termin einhalten & war vielfach auf den Baustellen, wo ich die Häftlinge, durch Zusage von Prämienutscheine & Rauchwaren zur Arbeit ermunterte. Auch die Firmen & die verantwortliche Bauleitung sparten nicht mit diesen Vergünstigungen.

Am 21. Juni 1943 fuhr der erste Personenzug.

Ausschliessend wurde die Strecke verbessert & der Bahnhof Buchenwald erstellt.

Gleichzeitig wurden bei den Gustloffwerken Weimar zwei neue, auf das beste eingerichtete Häftlingslager errichtet, in welchen 1500 Häftlinge, die in diesem Werk beschäftigt wurden, untergebracht wurden.

Diese Werk wurde am 9. Februar 1945 aus der Luft angegriffen, wobei auch die Häftlingsunterkünfte schwer angeschlagen wurden. Häftlinge tot: 306, schwer verwundet: 185, leicht verwundet 480. Ich habe mit dem Lagerarzt die Bergung der verletzten & toten Häftlinge geleitet.

In unmittelbarer Nähe des Lagers befanden sich die

sich die "Deutschen Ausrüstungswerke" in welchen ca. 1800 Häftlinge beschäftigt waren.

Es wurden hier gefertigt:

1. Schweißerei, Tische, Stühle, Mbel, Mannschaftsspinde, Einheitsfenster, für die bombenbeschädigten Gebiete, Betten. Außerdem wurden sämtliche Bauschreinerarbeiten an den Neubauten ausgeführt.

2. Schlosserei: Beschläge für Mbel & Flugzeuge, Stanzarbeiten alle Schlosserarbeiten für die Neubauten, Werkzeugmachelei, Wiederaufrichtung von 2 cm. Geschossahülsen für Luftwaffen.

3. Elektrische Abtlg. Einrichtungen in allen Neubauten, was zur Elektrizität gehört. Instandhaltung aller el. Anlagen im Lager, Kasernen & Familienhäuser.

Betrifft "Vorländer SS- Standartenführer K O C H, Karl."

Digger war seit 1937 Kommandant & hat das Lager erbaut. Nachdem derselbe im Dezember 1941 bereits 24 Stunden in Haft war ihm aber, außer Führung von schwarzen Kassen, nichts nachgewiesen werden konnte, wurde er im Juli oder August 1942 auf Befehl des Reichsführers erneut in Haft genommen.

Eine von diesen eingesetzte Untersuchungskommission, geführt von dem SS-Richter, SS-Hauptsturmführer Dr. M O R G E N, Konrad die ihren Sitz in Buchenwald genommen hatte, bezichtete ihn wegen: Unterschlagung, Untreue, Urkundenfälschung; Misshandlung & Tötung von Häftlingen.

Ich habe folgendes gehört, dass auch bei der im Dezember 1944 stattfindenden Sondergerichtsverhandlung bestätigt wurde:

Er unterhielt im Lager Buchenwald schwarz geführte Schrein-
ner, Schlosser & Elektrizität-Werkstätten, in welchen die einschägigen Gegenstände hergestellt wurden. Die Rohwaren wurden auf Reichskosten, unter Verrechnung auf zu bauende Liegenschaften beschafft, während die Fertigware verkauft wurden, ohne dass die eingegangenen Beträge der Reichskasse zugeführt wurden. Er selbst verwaltete diese Gelder.

Er entnahm aus der Gartnereikasse ebenfalls Gelder, ohne sie zu verbuchen, er verbrauchte diese für sich.

897
891-
2-
3-

a

b

Er trieb mit den Häftlingen schwunghaften Handel mit Bekleidungsstücken, Lebensmittel & Gebrauchsgegenständen, die teils mit Dienstkraftfahrzeugen, aus Holland geholt wurden. Diese Sachen wurden mit Überpreisen verkauft.

Hierzu beschäftigte er einen Häftling, Namens M E I N E R S, der als Angestellter getarnt, das Lager zu Einkaufsreisen, verlassen konnte. Dieser trat dann bei dem Verfahren gegen Koch als Kronzeuge auf.

Er kaufte einen Personenkraftwagen (R.M. 6000.-) mit Privatgelder, entnahm dies aber der schwarzen Kasse. Bei der Judenaktion 1938, hat er Automobilbesitzer, unter Versprechung der Freilassung, zur Herausgabe ihrer Fahrzeuge, gegen kleine Entschädigung, gezwungen. Diese kauften seine vertrauten SS-Führer & Männer.

Den Juden soll bei dieser Aktion, durch die Berufsverbrecher, grosse Geldstrände abgenommen haben, ohne dass Koch dies verhindert hat.

Er selbst besaß, goldene, wertvolle Uhren, Ringe & Schmuck, alles aus der Aktion stammend. Auch soll er grössere Klumpen eingeschmolzenes Gold besessen haben, die aber nicht gefunden werden konnten.

Hohe Konten hatte, für sich & seine Kinder, angelegt ohne die Herkunft nachweisen zu können.

Urkundenfälschung beging er dadurch, indem er kurz vor seiner ersten Verhaftung, die Verdienste in den schwarz geführten Büchern (Das Führen von schwarzen Kassen war streng verboten) bedeutend geringer eintrug, als, wenn sie in Wirklichkeit waren. Die Originalebicher liess er damals verbrennen.

Betr. Misshandlung von Häftlingen:

Trotzdem die Prügelstrafe nur nach Vorlage eines Tatberichts an die Inspektion & Genehmigung derselben, vollzogen werden durfte, verhängte er dieselben nach eigenen Ermessen, wobei der Häftling vorher nicht ärztlich untersucht wurde.

An den Baum hängen: Als diese Strafe noch vollzogen wurde, allerdings auch nur mit Genehmigung des Inspektors, sowie

sowie vorheriger ärztlicher Untersuchung des Häftlings, soll Koch diese, ohne Genehmigung, angewendet haben.

Das "An den Baum hängen" wurde, wie folgt durchgeführt: Der Häftling wurde mit den Armen nach hinten, an den Handgelenken, nach oben gezogen, bis er mit den Füssen frei vom Boden war. Wie lange dies ausgeführt wurde, ist mir nicht bekannt.

Die Verhängung dieser Strafe war bei meinem Dienstantritt bereits verboten. Er selbst die Häftlinge mit seiner Reitpeitsche, die er stets bei sich trug, persönlich fortlaufend miss-handelt.

Die Tötung von Häftlingen:

Bei der Gerichtsverhandlung, (Sondergericht, bei welchem ein General & ein Oberst als Beisitzer eingesetzt waren) im Dezember 1944, an mehreren Tagen stattfand, gab Koch zu, in 37 Fällen, die Tötung von Häftlingen befohlen zu haben.

Ein Fall: Im Häftlingskrankenbau waren zwei Häftlinge als Krankenpfleger beschäftigt, eier dieser behandelte Koch bei Geschlechtskrankheit & gab ihm Spritzen. Er war von Koch bestreut, dies geheim zu halten. Dieser gab aber das Geheimnis dem zweiten Mithäftling preis, was Koch erfuhr.

Er ließ beide verurteilen, gab aber dem SS-Hauptsturmführer B L A N K, welcher wegen dieser Sache Selbstmord durch Erhängen beging, auf der Flucht erschossen. Es hat sich aber herausgestellt, dass beide nicht an Flucht dachten, sondern von Bank einfach von hinten erschossen wurden.

Wegen Tötung der Häftlinge wurde Koch zweimal zum Tode verurteilt, wegen den anderen Delikten zu vier Jahren Zuchthaus.

Seine Ehefrau, die seit August 1943 bis zur Verhandlung in Untersuchungshaft sass, wurde, wegen mangelnder Beweise freigesprochen.

Bei ehemaliger Adjutant SS-Hauptsturmführer H A C K N A N N, den Koch bei seiner Versetzung nach Lublin, von Buchenwald, mitgenommen hatte, wurde vom SS-Gericht zur besonderen Verwendung, wegen mehrfachen schweren Diebstahls, begangen in Lublin zum Tode verurteilt. Ich selbst war bei dieser Verhandlung als Beisitzer eingesetzt. Hackmann hatte sich mehrfach an, von Häftlingen eingebrachten Gelder & Schmucksachen bereichert.

5980

H.P.

Seite 29.

15

Hoch Hackmann.

Seine Ehefrau, welche ebenfalls langer in Untersuchungshaft saß, benutzte er zu Heblerdienste, indem diese die fremden Valten nach Deutschland verbrachte.

Mehrere Unterführer, die mit Koch nach Lublin kamen, verübten nach Anklage, wegen Diebstahls an Effekten & Gelder der Haftlinge, Selbstmord, die Übrigen wurden zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt.

Betrifft SS-Hauptsturmführer Dr H O V E N, Wadmar.

Derselbe war Standort & Lagerarzt. Er war bei meinem Dienstantritt bereits in dieser Stellung, & war von früher schon bekannt. Er stammt aus Freiburg im Breisgau, woselbst er sich in einem Motorsturm befand, der zu der 19. SS-Motorstandarte gehörte, die ich bis 1936 ehrenamtlich führte. (Allgemeine SS) Hoven war bei den Führeren, Wachmannschaften & Häftlingen sehr beliebt.

Im September 1943, wurde Hoven, in meiner Abwesenheit, (Ich war zur Kur in Wiessen) in Untersuchungshaft genommen. Ankläger Dr. Morgen. Nach meiner Rückkehr konnte ich den Grund der Verhaftung zunächst nicht erfahren, da alles streng geheim gehalten wurde. Erst später erfuhr ich folgende Gründe:

1. Verdacht des gleichgeschlechtlichen Verkehrs unter Männer.
2. Verdacht der Ermordung von Häftlingen.

Der erste Fall wurde wieder niedergeschlagen, während der zweite Verdacht wegen Ermordung von zwei Häftlingen aufrecht bestehen blieb.

Hoven soll mit dem SS-Hauptscharführer S O M M E R, welcher ebenfalls längere Zeit in Untersuchungshaft saß, von Buchenwald zu einer Feldeinheit versetzt war, zusammen einen Häftling im Arrestbau erhängt haben.

Einen zweiten Häftling soll Hoven im Häftlingskrankenbau, ermordet haben. Das Verfahren gegen Hoven & Sommer wurde vom Verfahren Koch abgetrennt & kam wegen Übernahme des Lagers Buchenwald nicht mehr zur Verhandlung.

Beide wurden aus der Untersuchungshaft entlassen & einer Kampfgruppe zugewiesen.

186
30

a

Hoven war schon unter Kochs Zeiten Arzt in Buchenwald & kann über die damaligen Verhältnisse bestimmt Auskunft geben. Zeitweise war Hoven stellvertretender leitender Arzt in Oranienburg.

Betrifft SS-Sturmbannführer S C H O E R T, Max.

Derselbe war bei meinem Dienstantritt bereits zweiter Schutzhäftlagerführer & übernahm, von mir eingesetzt, bei Versetzung von Flestvedt, dessen Stellung als erster Lagerführer.

Er gab sich sehr viel Mühe, sich in den anstrengenden & verantwortlichen Dienst einzufinden. Es war für ihn, mangels guter Schulausbildung, nicht sehr einfach, die Aufgabe zu erfüllen, gab jedoch zu Beanstandungen keinen Anlass. Durch seinen langjährigen Dienst im Konzentrationslager & Mithilfe seiner Untergebenen, war der Dienstbetrieb geregelt.

Er war wohl leicht erregbar, besonders wenn ein Kamerad, ihm in in seinem Dienstbereich hinein regte, glaube aber nicht, dass er sich zu Misshandlungen von Häftlingen hinreissen ließ.

Beim Fliegerangriff, am 24. August 1944 verlor er seine Frau & 5 Kinder, trotzdem beteiligte er sich an den Bergungsarbeiten.

Betrifft SS-Sturmbannführer Dr. M O R G E N, Konrad.

Derselbe war Richter beim Hauptamt SS-Gericht & von diesem zum Reichskriminalpolizeiamt Berlin abkommandiert worden.

Hier wurde er für Kapitalverbrechen eingesetzt.

Der Reichsführer SS hatte ihn beauftragt, die Vorfälle Koch genauerstens zu untersuchen. Diese Untersuchungen erweiterten sich dann auf mehrere Lager, wie Lublin, Auschwitz, Sachsenhausen. Dort setzte das Reichskriminalpolizeiamt Untersuchungskommissionen ein, die alle Morgen unterstellt & von ihm gesteuert wurden. Für Buchenwald erhielt er von mir Vollmacht alle Bauten einschließlich Schutzhäftlager, nebst Krankenbau, zu betreten. Er hatte in alle Akten Einsicht. In angestrengter Arbeit unternahm sich dieser mit seinem Stabe, der Aufgabe, Jeden, ob Führer oder Mann zu überprüfen. Jeder wurde von ihm genau in & bei seiner Arbeit beobachtet. Ob Kommandant, oder Kompanieführer, Block oder Schutzhäftlagerführer, Ärzte & Apotheker, wurden ein bis halb Jahr lang, manchmal die Nacht hinzunehmend, von ihm überprüft.

Es wurde festgestellt, dass außer dem Fall Koch, Hoven & Sommer, sowie Hackmann, das Lager in bester Ordnung ist, was

698-1

b

E.P.

16

Noch Morgen

was sowohl an den Reichsführer SS gemeldet & bei den Gerichtsverhandlungen immer wieder betont wurde.
Nach Abschluß der Untersuchungen wurde N. als Chef des SS & Polizeigericht Krakau eingesetzt.

Betrifft SS-Gruppenführer & General der Polizei M U L L E R,
(Vorname unbekannt).

Derselbe war Amtschef Amt 4 Reichssicherheitshauptamt, Berlin. Mir ist seine volle Tätigkeit & Pflichten wie Rechte nicht bekannt, außer dass er sämtliche Exekutivbefehle selbst persönlich unterzeichnete, ob im Auftrage Reichsführer SS oder Chef Reichssicherheitshauptamt Dr. Kaltenbrunner, weiß ich nicht. Ohne diese Befehle im Besitz zu haben, sei es bei Einlieferung des Häftlings durch die Gestapo, durch gleichzeitige Übergabe mit dem Häftling, oder Übersendung des Exekutionsbefehles durch Funk. oder Fernschreibens. Sein Amt bestimme auch die Unterbringung von Sonderhaftlingen wie Insassen von Hotel Dreesen Godesberg, sowie anderen Hotels. Er war für die Amtgruppe D, Oranienburg (die als zuständige Vorgesetztdienststelle aller Konzentrationslager) Verbindungsmann, über Reichssicherheitshauptamt zum Reichsführer SS. Er stand mit dem Reichsführer SS in diesen Angelegenheiten in direkter Verbindung.

Book 45a

Bei Übergabe des Lagers, durch Hauptsturmführer Florstedet, wurde mir erzählt, dass es sich hierbei um eine "Geheime Reichssachhandels". Es würden dort auf Befehl des Reichsführers SS, über den Reichsarzt, durch SS-Sturmbannführer Dr. D I N G , jetzt S C H U L E R , Erwin, Impfstoffe an Häftlingen ausprobiert. Ein Betreten des Blocks sei wegen Ansteckungsgefahr für Jedermann strengstens verboten. Häftlinge würden sich zu diesen Versuchen vielfach freiwillig melden, das sie eine ausgesuchte Verpflegung erhielten. Die Übrigen würden vom Leiter des Institutes beim Schutzhaftlagerführer, nach bestimmten Richtlinien angefordert. Letzteres war aber nicht mehr der Fall, da es die für die Versuche bestimmten Häftlinge durch das R.K.F.A.

99

uf der Liste wurde auf den Erlass des Reichsführers SS hingewiesen, der besagt, dass diese Eingelieferten jeweils zu erschiessen sind. Diese Namensliste musste unter Vollzugsmeldung am R.S.H.A. eingereicht werden. Wohin von dort aus der Tot ge-
meldet wurde ist nicht bekannt geworden.

urchgeführt wurden die Erschießungen von Kommandanturangehörigen, die alle schon früher auf Geheimhaltung vereidigt waren. Es waren dies: Hauptscharführer Thalmann, Hupfer, Petrik, Blankenhäler, Schäfer, Sommer. Die meisten dieser sind nach Lublin versetzt worden. Während meiner Zeit fanden noch etwa zwei bis drei solche Erschießungen, bei der der jeweils diensthabende Schutzhaftlagerführer die Aufsicht hatte, statt. Genaue Zahl, auch schätzungsweise kann ich nicht angeben, es kann aber keine hohe Zahl sein, da die Gefangenenlager ja schon ausgekennzt waren. Im Spätjahr 1942 wurde diese Einrichtung entfernt.

Betrifft Überbelegung des Lagers:

Auf jeder Halbmonatsmeldung an die Amtagruppe D Oranienburg, die jeweils dem R.S.H.A. die Aufnahmemöglichkeit der einzelnen Konzentrationslager zu melden hatte, wurde die Normalbegrenzungsmöglichkeit, D.H. Belegung der Unterkunftsräume zum schlafen, ohne Belegung der Tagesräume, mit 16 500 Mann, Die Überbelegung, unter Benutzung der Tagesräume als Schlafraum, mit 25 000 Mann, angegeben.

Mitte 1943 war das Lager überbelegt. 1944 waren diese Zahlen weit überschritten. Fernschreiben & Funkspurdele an die Amtagruppe D, worin die Nichtaufnahmefähigkeit gemeldet wurde, wurden wie folgt beantwortet: Alle anderen Lager sind auch überfüllt. Vielfach kamen Transporte bis kurz vor Weimar, ohne dass sie überhaupt vorangemeldet waren.

Durch Räumung der Ostlager, Auschwitz, Grossrosen, Lublin, Warschau, Sachsenhausen, von welchen die Häftlinge nach Buchenwald transportiert wurden, stieg die Kopfzahl auf über 40 000, dies war Anfang 1945.

Der Krankenbau war nicht mehr in der Lage, die vielen Kranken aufzunehmen, weshalb seitens der Lagerleitung, ein Block im kleinen Lager freigegeben wurde. Außerdem mussten drei Zelte aufgestellt werden, um die Richtkranken unterzubringen, bis weitere Baracken, die vom Osten kamen, aufgestellt waren.

Durch lange Fahrzeiten, entstanden durch Zerstörung von Brücken & Bahnanlagen, Beschuss der Züge durch Tiefflieger, waren die Transporte, tags-ja wochenlang über den Fahrplan unterwegs. Eine normale Verpflegung der Häftlinge war unterwegs nicht möglich, sodass die Häftlinge, teils verhungert, oder so geschwächt ankamen, dass es eine Kunst war, diese wieder aufzufüttern. Transporte von 1500 Mann, brachten 400 Tote mit. Der Rest war darauf erschöpft, dass die Häftlinge nicht ohne Hilfe der Sanitätsgruppe, das Lager nicht erreichen konnten.

Sonne kräftige Häftlinge mussten in Austausch gegen Kranke auf die Ausweichkämme's gegeben werden, sodass die Krankenzahl immer mehr stieg.

Seite 34.

Durch das Vorrücken der feindlichen Truppen im Westen, wurden auch dort die Lager geräumt & die Häftlinge, auf Befehl der zuständigen Höh. SS- & Polizeiführer, ohne sich vorher zu vergewissern, dass im Lager Platz vorhanden ist, nach Buchenwald zu überstellen. Wegen Waggonmangel, mussten die Häftlinge, tagelang in offenen Waggon's verbringen. Auch hier gab es viele Ausfälle.

Die Kopfzahl stieg Ende März 1945 auf 48 000.

Es trafen nun folgende Befehle des Reichsführers, in kurzen Abständen ein:

Anfang März 1945. Alle jüdischen Häftlinge sind nach THIERSTADT abzutransportieren.

Als dieser Transport zusammen gestellt war, die zu benötigenden Waggons, seitens der Reichsbahn, auch zugesagt waren, wurde dieser Befehl wieder rufen & es wurde folgender Reichsführerbefehl durchgegeben:

"Der Reichsführer SS, hat endgültig entschieden, dass alle Häftlinge in den Lager zu verbleiben haben. Diese sind dem Feind, durch die Lagerältesten zu übergeben."

Am 5. April 1945 ebda. erhielt ich von dem E.D.S. (Befehlshaber der Sicherheitspolizei) Weimar, folgenden Reichsführerbefehl fernmündlich durchgegeben:

"Das Lager Buchenwald ist auf die Mindestanzahl zu verringern. Wenn Bahntransport nicht möglich, zu Fuß. Ziel K.L. Flossenbürg & Dachau."

Sofort setzte ich mich mit dem Reichsbahnpräsidenten in Verbindung & gab ihm den Reichsführerbefehl bekannt, nahm ich erwähnte, dass der Reichsverkehrsminister von Orten orientiert sei.

Er konnte mir nicht bestimmt zusagen, da die Waggons von ausserhalb herbeigeschafft werden mussten & die Bahnanlagen immer wieder durch Fliegerangriff beschädigt & unterbrochen wurden.

Gleichzeitig wurde von mir der Höh. SS & Polizeiführer zu Obergruppenführer & General der Waffen SS & Polizei Erbprinz zu Wadenc, der sich von Kassel nach Weimar abgesetzt hatte, der Reichsführerbefehl bekannt gegeben & ihm auf die Schwierigkeiten aufmerksam gemacht. Auch er bestand auf Räumung des Lagers.

8986

15

Hoch Abtransport von Häftlingen:

Angeblich hat sich der Gauleiter & Reichsstatthalter von Thüringen S A C K E L an den Reichsführer gewandt & ihm berichtet, dass Thüringen nicht mehr in der Lage sei, die Verpflegung für die grosse Anzahl von Häftlingen, aufzubringen.
 Da nicht feststand, dass die Waggons gestellt würden, die feindlichen Truppen dem Lager aber immer näher kamen, befahl ich allen Kräften, anlässlich einer Besprechung mit allen Abteilungsleiter, sofort genaue Untersuchungen der Häftlinge auf Marschfähigkeit. Es sollten zunächst 10 000 festgestellt werden. Hierbei sollten die sich für einen Fussmarsch freiwillig meldeten, vorgezogen werden. Die Untersuchung stand unter Leitung des Lagerarztes, S C H I D L A U S K I & dauerte die Nacht über, da ich gründliche Untersuchung angeordnet hatte. Auch die begleitmannschaften wurden untersucht. Am folgenden Tage wurden die Häftlinge ärztlich ausgemustert, die mittelst Bahn auf Transport gehen sollten, da diese auch einen Fussmarsch von Buchenwald nach Weimar - Bahnhof, etwa 8 km. zurücklegen mussten. Die Gleise der Verbindungsbahn Weimar-Buchenwald waren durch Flieger zerstört.

Da nicht feststand, dass die Reichsbahn genügend Transportmittel zur Verfügung stellen würde, liess ich einen Transport von 3060 gesunden Häftlingen, zu Fuss nach Flossenbürg im Marsch setzen. Transportführer: SS- Obersturmführer SCHNEIDER, Vorname unbekannt. Marschportionen wurden genügend mitgegeben.

An gleicher Stelle verließen noch zwei Transporte Buchenwald um von Weimar nach Flossenbürg per Bahn verschickt zu werden.

Transportführer des zweiten Transportes: SS- Obersturmführer M E R B A C H, Name, des dritten Transportes: SS- Obersturmführer S C H E F F E L, Vorname nicht bekannt.

Der dritte & vierte Transport verließ Buchenwald am 5.4.1945.

Transportführer: SS- Oberscharführer K I L E R S & SS-Oberscharführer R A C K E N S, Vornamen von beiden nicht bekannt.

Diese beiden Oberscharführer waren als wichtige Kommandoführer & Blockführer bekannt.

Alle Transportführer wurden von mir persönlich auf gute Behandlung der Häftlinge hingewiesen, wobei immer wieder betont wurde, dass der Hauptführer die Bekämpfung der Juden als Kriegsverbrechen

Kriegsgefangene befohlen hatte.

Auf Transport erkrankende Häftlinge sollten den örtlichen Polizeibehörden, oder Bürgermeister übergeben werden.

Die Nachmannschaften mussten genau belehrt werden.

Dass dieser Befehl jedem Transportführer vor Abrücken aus dem Lager, von mir gegeben wurde, muss sowohl der Transportführer selbst, als auch vom Schutzhäftlagerführer & Rapportführer bezeugt werden. Für offene Waggons waren 80, für geschlossene 50 Häftlinge eingeteilt, die auch in dieser Zahl das Lager mit Absänden verliessen.

Die Häftlinge verließen einzeln das Tor & wurden von mir persönlich noch einmal überprüft. Einige, die sich, ohne Untersuchung in die Transporte geschmuggelt hatten, wurden von mir zurückgewiesen. Auch dies muss von Obengenannten bezeugt werden.

Für Flossenbürg waren 12000, für Dachau 15000 Häftlinge bestimmt.

Für jeden Transport waren von der Reichsbahn genaue Fahrpläne erstellt, die aber nicht eingehalten werden konnten.

Fahrtzeit bis Flossenbürg 18 Stunden, für Dachau 26 Stunden. Marschverpflegung wurde für einen Tag länger als Reisedauer mitgegeben. Außerdem hatte jeder Häftling eine Wolldecke.

Die meisten dieser Transporte haben ihr Ziel nicht erreicht.

Die nach Flossenbürg bestimmten Transporte wurden von der Reichsbahn selbstständig, auf grossen Umwegen, teils über Dresden, nach München umgeleitet. Die Zerstörung der Bahnanlagen vermehrte sich, teilweise wurden die Transporte durch die amerikanischen Truppen überrollt. Ein Drittel des Transportes Merbach, der nach Flossenbürg bestimmt war & Weimar am 7.4.45 verließ, kam am 27.

4. 45 in Dachau an. Er hatte für drei Tage Verpflegung mit & konnte unterwegs auch nichts beschaffen, da die Verpflegungsunterwagen Transportschwierigkeiten, nichts besaßen. Nur einmal erhielt er von einer Gemeinde, dessen Pfarrer er um Lebensmittel bat, dieser eine Gemeinde von der Kanzel herab, um Hilfe bat, Kartoffel & Brot. Er lag mit seinem Transport an einer Stelle 7 Tage.

Am 11.4.45. am Tage der Besetzung des Lagers durch amerik. Truppen war die Kopfstärke des Lagers 21 000, davon waren nicht transportfähig:

1. 2400, im Krankenbau, bettlägerig.
2. 3200, nicht transportfähig
3. 5-6000 Invaliden

3983

898

18

a

b

— 19 — A 74

noch Abtransport der Häftlinge bei Feindannäherung.

Statt die Lebensmittelvorräte, die Proviantamt im Lager gelagert waren, wie angeordnet & vom Ernährungsamt Weimar verlangt, nach dort abzuholen, bin ich mit dem Verwaltungsführer SS-Sturmbannführer Barnwald übereingekommen, diese Vorräte den Häftlingen zu belassen. Mit Ausnahme von Bret das nur für einige Tage ausreichte, reichten diese Vorräte, bei Berechnung von 32000 Käpfen, für mindestens 72 Tage.

Hinzukommen noch etwa 600 Schweine, die Mehrzahl, Schlachttiere. Im Lager war von zuverlässigen Häftlingen, ein Lagerschutz aufgestellt, der Ende 1944 aus etwa 1000 Mann bestand.

Diese Häftlinge waren jedoch, wie in verschiedenen anderen Lager, nicht bewaffnet, da ich Unruhen nicht befürchtete. Sie hatten den mächtlichen Schutz des Lagers, da bei Nacht kein SS-Angehöriger das Lager betreten durfte. Außerdem waren zwei Feuerlöschgruppen aufgestellt & ausgebildet. Diese konnten das Lager bei Fliegeralarm ohne Bewachung verlassen & sich bis zum 10 km. absetzen. Außerdem waren mehrere Sanitätstruppen ausgebildet. Diese haben sich außerordentlich gut benommen.

Beim Fliegerangriff 1944 haben sich diese, mit anderen Häftlingen zusammen, gegen verwundete SS-Führer & Männer voll eingesetzt. Die Häftlinge zogen ihre Hemden aus, um SS-Angehörige zu verbinden. Bei diesem Angriff war nicht ein einziger Häftling geflüchtet.

Bereits Anfang März befahl der Reichsführer, dass gefährliche Häftlinge, die bei Annäherung des Feindes, die Ruhe stören könnten, zu beseitigen sind.

Ich befürchtete das Eintreten solcher Fälle nicht, es wurde daher niemand beseitigt.

Ich versammelte alle Kapo's, Vorarbeiter, Lagerschutz & Sanitäter im Haftlingskino & hielt an diese eine Ansprache, (an etwa 1200 Häftlinge.) Ich ermahnte sie zur Aufrechterhaltung der Ruhe & Ordnung, indem ich ihnen meinen Schutz zusagte.

Ich gab ferner bekannt, dass mir zu Ohren gekommen sei, dass Polen und Tschechen sich an den Kapo's, Vorarbeiter & Lagerschutz rüchen wollten. Ich ordnete sofort die Verlegung dieser Häftlinge an.

Sie wurden geschlossen in einen Block verlagert.

Etwas acht Tage vor Verlassen des Lagers, erhielt ich vom B.D.S. (Befehlshaber der Sicherheitspolizei) Weimar, eine namenliche Liste von 44 Häftlingen die zu exekutieren seien. Es handelte sich ausschließlich um Kapo's, Vorarbeiter, Sanitätspersonal, nur politische Häftlinge, jahrelang in führenden Stellen. Diese müssen bei dieser Dienststelle detailliert worden sein. Diesen Auftrag habe ich nicht durchgeführt. Die Häftlinge, müssen dies erfahren haben & versteckten sich im Lager, ich habe sie nicht suchen lassen.

Kurz nach der Ansprache an die Häftlinge, erhielt ich, von dem Häftling E I C H H O R N, überbracht, einen von drei Minister unterzeichneten Brief. Die Unterschrift eines vierten Prominenten war nicht leserlich, mit folgendem Inhalt:

Ungenaue Inhalt:

"Wir haben von der Ansprache Ihrerseits an die Häftlinge, Kenntnis erhalten. Wir versprechen Ihnen, im Namen aller unserer Landsleute, Sie bei Aufrechterhalt der Ordnung in jeder Hinsicht zu unterstützen.

"Wir werden alle, jeder einzelne, bei seiner Regierung, für Ihre Person, eintreten."

Diesen Brief musste ich dem Reichsführer SS, dem ich vor dem Erhalt anlässlich meines Besuches am 15.4.45 Mitteilung machte, zusenden.

Ferner erhielt ich, vom Lagerarzt überbracht, ein von ca. 80 prominenten Häftlingen unterschriebenen Brief, mit der Bitte das Lager selbst zu übergeben, sie nicht auf Transport zu senden, damit sie sich bei Übergabe des Lagers für mich einsetzen zu können. Ich habe diese Häftlinge nicht auf Transport gesandt.

Diesen Brief habe ich in meinem Schreibtisch in Buchenwald belassen.

Da der Reichsführer SS befahlen hatte, dass die Lager bei Feindberührung durch die Lagerältesten zu übergeben seien, ließ ich am 15.4.45 vormittags, den Lagerältesten, pol. Häftling A-I D E N, & den pol. Häftling E I C H H O R N, letztere war mir als zuverlässig bekannt, zu mir auf mein Dienstzimmer kommen.

8998

A. 76

— 20 —

Ich erklärte ihnen folgendes:

* Nachdem ich den Befehl zu Absetzen habe, kann ich persönlich das Lager nicht übergeben. Ich beauftrage Sie hiermit, dies an meiner Stelle zu tun. Ich übergebe Ihnen hiermit das Lager.

Ich hoffe, das Sie nach unserem Abrücken so lange Ruhe bewahren können, bis die amerikanischen Truppen das Lager selbst übernommen haben. Lebensmittel sind für viele Tage vorhanden. Sorgen Sie mit dem Lagerschutz, dass die nicht geplündert werden."

Beide baten mich, die Übergabe selbst vorzunehmen, mit der Bemerkung, die massgebenden Häftlinge würden sich für mich einsetzen. Ich musste dies ablehnen. Allerdings war dies falsch, da ich verschiedene Unklarheiten an Ort & Stelle hätte richtig stellen können.

Bis zu meinem Abrücken, gegen 15 Uhr waren alle Häftlinge in den Blocks & war im Lager tiefste Ruhe.

Gegen 14 Uhr liess ich die Wachtürme räumen die Wachmannschaften sammeln. Dem Führer des Sturmbannes Hauptmann W E I D L I C H, (Vorname nicht bekannt) welchen ich erst zwei Tage vordem an # Stelle des Hauptmanns Siebert eingesetzt hatte, gab ich den Befehl kompagnieweise auf die beabsichtigte Hauptkampf Linie an der Saale zurück zu ziehen. Die Kompanien setzten sich vom Lager ab.

Wo dieselben verblieben sind, ist mir nicht bekannt, da wohl die meisten überrollt wurden, da die amerikanischen Truppen zu schnell nachstießen.

Am 10.4.45. erhielt ich einen in Weimar am 8.4. abgestempelten Brief, unterschrieben von einem Major, mit folgendem Inhalt:
Ungefährer Inhalt:

* Wir sind vom alliierten Militärkommando abgesetzt & haben den Transport von Ohrdruff nach Weimar beobachtet. Wir haben viele Tote an dem Straßenrand gesehen.
Unterlassen Sie den Abtransport von Häftlingen auf Fußmarsch. Wenn sich unter Ihrer Führung die Verhältnisse in Bu. auch wesentlich gebessert haben, lassen Sie die Zeiten von Ihrem Vorgänger Koch nicht wieder auftreten."

Unterschrift unleserlich.

Auch diesen Brief habe ich dem Reichsführer, auf dessen Befehl am 15.4.45 zugesandt.

1616

20

Seite 40

Das Lager 3 III, Ohrdruf war bereits Anfang April, ohne meinen Befehl geräumt & alle Häftlinge pr. Fußmarsch nach Buchenwald überführt.

Am 11.4.45. 15 Uhr 15 verließ ich dann mit meinem Stab das Lager. Der Befehl hierzu gab der Höhere SS & Polizeiführer SS-Obergruppenführer und General der Waffen SS & Polizei, Erbprinz zu Waldeck, der mir am Vormittag den Befehl gab, mit dem Absetzen so lange zu warten, bis er hierzu den Befehl gebe. Er befand sich zu dieser Zeit in Weimar, er liess mir diesen Befehl durch den Polizeipräsidenten SS-Standartenführer Schmidt übermitteln.

Der Höh. SS & Polizeiführer hatte die Befehlsgewalt über das Lager Buchenwald & zwar aus folgendem Grunde.

Die Höheren SS & Polizeiführer wurden 1944 auf Befehl des Reichsführers SS, damals unmittelbare Vorgesetzte, der in ihrem Bereich befindlichen Konzentrationslager eingesetzt, wenn diese in den Gefechtsbereich kamen.

Auch unser Versuch, uns in die Hauptkampf Linie einzugliedern, zerschlug sich, sodass ich als nächsten Sammelpunkt, Nordsausgang Hof, bekannt geben liess.

Am 13.4.45. trafen wir im Konzentrationslager Flossenbürg ein. Ich meldete mich mit meinem Stab bei der Amtsgruppe D in Oranienburg & erbat weitere Befehle.

Am gleichen Nachmittag erhielt ich von dem Amtsgruppenchef SS-Gruppenführer & General der Waffen SS G L U C K S, Richard, den festschriftlichen Befehl mich unverzüglich auf seiner Dienststelle zu melden, da der Reichsführer SS von mir persönlichen mündlichen Bericht verlangte.

Am Spät Nachmittag fuhr ich pr. Auto, weit nach Osten ausholend, nach Oranienburg, wo ich mich am 14.4.45. meldete.

Am 15.4.45. gegen 5 Uhr nachmittags traf ich mit Gruf. Glucks & dem Kommandanten von K.L. Sachsenhausen, SS-Standartenführer Kaindl, im Sonderzug des Reichsführers ein.

Er liess sich von mir genauen Bericht über den Abtransport der Häftlinge aus Buchenwald geben.

Auch wollte er mich, wegen folgenden Vorfällen zur Rechenschaft ziehen.

698

b

21

Noch Absetzen vom Lager:

Vor einigen Tagen sei im Rundfunk eine Erklärung des Nachrichtenbüro's Reuter bekanntgegeben worden, wonach im K.L. Buchenwald 5000 Häftlinge ausgebüchsen seien & nach Überwältigung der Wachposten nach Weimar gezogen, dort geplündert & Frauen vergewaltigt hätten. Ich konnte die Falschmeldung widerlegen.

Um solche Vorkommnisse in anderen Lager zu verhindern habe er die Raumung befohlen, welchen Befehl er nicht zurückziehe. Er war mit seinem Bericht sehr zufrieden & war über die Zukunft sehr zuversichtlich.

Er erklärte mir, dass er befohlen habe, dass die Häftlinge von den K.L. Flossenbürg, Mauthausen & Dachau nach einem Tal im Tirol zu verlagern seien wenn keine Bahntransportmöglichkeit, zu Fuß. Dort hätten sich die Häftlinge selbst Unterkünfte zu bauen & wenn es sein müsste, Erdlöcher.

Er gab mir den Befehl, mich persönlich einzusetzen, dass sein Befehl auch tatsächlich durchgeführt würde. Ich sollte mich nach Flossenbürg begeben & den Lagerkommandanten hierbei zu unterstützen. Damit war die Besprechung beendet.

Ich kam jedoch nicht mehr nach Flossenbürg da von dort in der Nacht vom 15. zum 16. April nach Oranienburg gemeldet wurde, dass feindliche Panzer 6 km. nordwestlich vom Lager standen.

Nachdem ich meinen in Flossenbürg befindlichen Adjutanten fernschriftlich beauftragte, sich mit dem gesamten Stab nach K.L. Dachau abzusetzen. Ich hatte von Gruppenführer GLÜCKS den Befehl, ihn in Dachau zu vertreten, er selbst verzog nach K.L. Ravensbrück 18. 4.45. Eintreffen in Dachau.

Der Kommandant hatte bereits den Transportbefehl ausgearbeitet, alle Vorsorgungen waren getroffen. Die Häftlinge sollten, teils zu Fuß, teils pr. Bahn nach dem Ötztal abtransportiert werden.

Extrazüge waren zum Teil von der Reichsbahn zugesagt. Diese konnten jedoch nur in geringer Anzahl zur Verfügung gestellt werden, da die Zufahrtsstrecken nach München vielfach unterbrochen waren. Gleich am ersten Tage habe ich den SS-Hauptsturmführer BRÜNING, ehemaliger Kommandant von Ohrdruf, der sich ebenfalls nach Dachau abgesetzt hatte, zum Gauleiter von Tirol, gesandt

um die Erlaubnis zur Unterbringung der Häftlinge im Statal einzuholen, was der Kommandant von Dachau versäumt hatte. Er hatte die Erlaubnis hierzu ~~verweigert~~, lehnte jedoch die Verpflegung bzw. Zuteilung derselben ab. Ich übersandte hierauf an die Amtsgruppe D ein Fernschreiben, folgenden Inhalten:

" Abrata Verlagerung der Häftlinge nach Ötztal per Bahn oder Fussmarsch, da Gauleiter Hofer Verpflegung ablehnt. Massenhungertotben zu erwarten."

Hierauf ging folgende Antwort, unterzeichnet, Chef Amtsgruppe D SS-Standartenführer MAURER, ein:

" R.F.S.S. hat Abtransport der Häftlinge in Kolonnen zu 500 Mann pr Fuß befohlen.

I.R.K. (Internationales Rotes Kreuz) ist einzuschalten, was sich hier gut bewährt hat."

Ich hatte Gelegenheit, zwei Abgeordnete des I.R.K. die sich wegen Abtransport von Westhäftlingen nach der Schweiz, beim Kommandanten befanden, zu bitten, die Paketsendungen, die bisher nach Dachau gingen, nach Bahnstation Ötztal zum Versand zu bringen, was auch zugesagt wurde.

Auf der Strecke von München nach Ötztal waren vier Verpflegungsstationen eingerichtet, in welchen die auf dem Fussmarsch befindlichen Häftlinge verpflegt werden sollten. Außerdem sollte hier die, bis zur nächsten Station ausreichende Marschverpflegung ausgegeben werden. Ob diese Stationen durch die Häftlinge erreicht wurden, ist nicht bekannt geworden.

SS-Hauptsturmführer hatte ich nach Bozen gesandt, um eine grosse Zahl Häftlinge, die von einzelnen Firmen angefordert waren, unterzubringen. Ich habe Brüning nicht wieder gesehen.

Am 28.4.45. verließ ich nachts, bei Annäherung amerik. Truppen Dachau & fuhr auf Umwegen, nach Ötztal.

Hier erfuhr ich, dass Gauleiter Hofer die in Seefeld eingetroffenen Häftlinge, wieder über die bayrische Grenze zurückgeschickt habe. Ob der Lagerkommandant SS-Obersturmbannführer W E I T E R, der den Transporten mit Wagen folgen wollte, veranlasst hat, ist mir nicht bekannt. Anscheinend sind alle Transporte, ob zu Fuß, oder Bahn durch die feindlichen Truppen geflogen, überrollt worden.

In Dachau waren viele Häftlingsbahntransporte mit wochenlanger

479
SOJG

b

—22—

A.P.

wochenlanger Verspätung eingetroffen, der Rest vor Hunger dem Tode nahe.

Der Befehl des Reichsführers, die Lager zu räumen, war gründfalsch. Alle Einwendungen seiner Untergaben, wurden rundweg abgelehnt. Am 30.4.45 meldete ich mich mit meinem Stab, beim stellvertretenen Hoh. SS & Polizeiführer in Innsbruck, welcher über keine Verwendung für uns hatte.

Höchste Station, St. Johann, woselbst wir nur eine Nacht verblieben.

Auf der Weiterfahrt nach Salzburg, wo ich mich dem Hoh. SS & Polizeiführer zur Verfügung stellen wollte, trafen wir den Hoh. SS & Polizeiführer Erbprinz zu Waldeck, welcher mir befahl, ihm mit meinem Stab zu folgen. Er hatte sich im, mit seinem Stab in St. Ulrich niedergelassen.

Derselbe setzte sich am 5.5.45, angeblich nach Zell am See ab.

Ich meldete mich am gleichen Tage beim Chef des Führungshauptamts, SS- Obergruppenführer & General der Waffen SS, K N O D L A U C H Kurt, welcher in der Nähe von Bruck Quartier hatte.

Ein Teil meines Stabes wurde einer Kampftruppe zugewiesen, kam aber nicht mehr zum Einsatz. Als Quartier wurde uns H O L L E R - bach zugewiesen.

Ich stellte mich am 6.5.45 persönlich dem Verbindungsoffizier zur Amerikanischen Armee, Oberst Schmidt zur Verfügung, welcher mich als Ortskommandanten einsetzte. Diese Stelle hatte ich bis 23.5.45 inne, an welchem Tage wir geschlossen, mit Luftwaffe & Wehrmacht Heer, nach Froschkern verlegt wurden. Ich führte die gesamte SS.

Am ersten Juni wurden alle Führer & Unterführer in das Militärlager der amerikanischen Polizei, nach Ludwigsburg verbracht, wo selbst wir bis 7. Juni verblieben, um dann in das Kriegsgefangenenlager Fürstenfeldbruck verbracht zu werden.

Von dort aus trafen wir am 18. Juni hier in Freising ein.

Seit unserem Weggang von Buchenwald, am 11. 4.45, bis zu unserer Festnahme am 7.6.45, war ich mit meinem Stab in voller Uniform, stets ordnungsgemäß gemeldet, zusammen.

Die Stellung des Höheren SS & Polizeiführers:

Für den Wehrkreis IX, mit Sitz in Kassel, war für K.L. Buchenwald

Seite 44

SS-Obergruppenführer & General der Waffen SS & Polizei, Kreispräsident Waldeck & Piemont, zuständig.

Derselbe war lange Jahre vor der Machtübernahme in der Partei Adjutant des Reichsführers SS. Später wurde er Führer des SS- Oberabschnitts Fulda-Werra, mit Sitz in Arolsen, woselbst sein Vater grosse Besitzte hatte.

Mit der Machtübernahme wurde er Hoh. SS & Polizeiführer.

In dieser Stellung war er gleichzeitig Gerichtsherr, aller in diesem Wehrkreis stationierten Dienststellen der Ordnungspolizei, Gestapo, Sicherheitspolizei, Gendarmerie & deren Schulen Allgemeine & Waffen SS. Er unterhielt auf seiner Dienststelle, wie jeder andere Wehrmachtsbeamte, ein Gericht, & hatte als Gerichtsherr, die von diesem Gericht gefällten Urteile zu bestätigen oder zur hochmaligen Verhandlung zurückzugeben. Auch konnte er, in eigener Person, selbst, ohne das Gericht, Strafen verhängen.

Die Bestätigung, von den von dem Gericht verhängten Strafen, gegen Führer, behielt sich der Reichsführer selbst vor.

Da sich die meisten, ihm unterstellten Dienststellen, im Bereich des Konzentrationslager Buchenwald befanden, wurden auch hier viele Gerichtsverhandlungen abgehalten, an welchen er als Befehlshaber teilnahm. Wenn er auch über das Lager Buchenwald keine Befehlsgewalt hatte, konnte er über alle Vorkommnisse Bericht verlangen.

Zu diesem Zweck bestellte er manchmal abends zum Elefanten, in welchen er während seines Aufenthaltes in Weimar wohnte.

Da er auch immer die übrigen Dienststellenleiter nach dort bestellte, dauerten die Berichterstattungen immer nur kurze Zeit.

Bis zu seiner Absetzung von Kassel nach Weimar 1945, mag er durchschnittlich einmal im Monat in Buchenwald gewesen sein.

Nachdem 1944 der Reichsführer den Hoh. SS & Polizeiführern, die in ihrem Bereich befindlichen Konzentrationslager im A-Falle d.h. wenn das Lager in Gefechtsbereich kommt, die Befehlsgewalt über diese Lager gab, erkundigte er sich mehr über die Zustände im Lager.

Von SS-Sturmbannführer Dr. Morgen, Vorsitzender der Untersuchungsmaische Koch & Konsorten, liess er sich stets Bericht erstatten, da ihm Anfangs auch dieses Gericht unterstand. Den Vorsitz, Gestellung des Anklagevertreters, hatte auch sein Chef seines Gerichtes, SS-Sturmbannführer P A U L M A N N .

Da ich ihm betreffend Führung des Lagers zu Klagen keinen Anlass gab,

6996

b

Nach Erbprinz zu Waldeck.

keinen Anlass gab, war das Verhältnis ein Gutes.

Da in letzter Zeit, das Haus Elefant in Weimar, vielfach überfüllt war, übernachtete er er im Gästekammer, im Verwaltungsgebäude des Standortbereiches.

Vorgesetzte Dienststellen der Konzentrationslager.

Sitz Oranienburg bei Berlin:

Amtsgruppe D. Im Wirtschaftsverwaltungshauptamt.

Chef: SS-Gruppenführer & Generallt. Waffen SS. G L U C K S, Rich.

Amt i. Adjutantur, Amtschef SS-Obersturmbannführer H Ö S S

Amt ii. Arbeitseinsatz: SS-Standartenführer, K A U R E R, Gerhard gleichzeitig ständiger Vertreter des Amtsgruppenchefs.

Amt iii, Sanitätswesen: SS-Standartenführer Br. L O L L I N G,

Eano

Amt iv. Verwaltung: SS-Sturmbannführer B. U R G E R, Willi

Amt V Kraftfahrtwesen: SS-Obersturmführer S C H U L Z.

Amt vi Schulung & Truppenbetreuung.

Die Amtsgruppe unterstand dem,

Wirtschaftsverwaltungshauptamt, Sitz Berlin-Lichterfelde.

Hauptamtschef: SS-Obergruppenführer & General der Waffen SS,

P O H L, Oswald

Ständiger Vertreter: SS-Gruppenführer L Ö R N E R.

Amtsgruppe A- Kasse, Rechnungswesen, Haushalt

Chef: SS-Brigadeführer & Generalmajor d. Waffen SS
F A N Z L A U

Amtsgruppe B- Verpflegung, Bekleidung, Unterkunft.

Chef: SS-Gruppenführer & Generalleutnant d. Waff. SS

L Ö R N E R.

Amtsgruppe C- Bauwesen, Neubauten, Instandhaltung der Liegenschaften:

Chef: SS-Gruppenführer & Generalleutnant d. Waff. SS
K A M M L E R.

Amtsgruppe D- Wirtschaftsbetriebe.

Chef: SS-Oberführer B A Y E R.

Bis 1939 war SS-Obergruppenführer & General d. Waffen SS- E I C K E, Inspekteur der Konzentrationslager. Er war 1933 auch der Erbauer des

1-66
8393

Erbauer des Konzentrationslagers D A C H A U & später Kommandant. Er unterstand als Inspekteur, über das SS-Hauptamt, dem Reichsführer unmittelbar. SS-Gruppenführer Glucks war bei ihm Etablierungsleiter. Er übernahm, als Eicke die Totenkopfdivision aufstellte, 1939 diese Inspektion, die nunmehr dem SS-Führungshauptamt, Chef SS-Obergruppenführer General der WaffenSS J U T T M E R, Hans, unterstellt wurde.

1943 wurde die Inspektion dem Wirtschaftsverwaltungshauptamt, als Amtsgruppe D unterstellt.

Betrifft Schlägen von Häftlingen am 10. 4. 45.

Wie bereits in meinem Bericht auf Blatt 18, Seite 36, Absatz 4, angegeben, liess ich alle Häftlinge beim Verlassen des Lagers einzeln an mir vorüber gehen. Nur die Hälfte des Tores i (Haupttor) war offen.

Die Häftlinge verließen in Einerreihe, einzeln hinter einander, das Lager & wurden etwa 20 mtr vor dem Tor in Kolonnen zu je 50 Mann, (Begung eines Waggons) aufgestellt. Sie mussten daher genau abgezählt werden. Hierbei hatte der SS-Oberscharführer H O F S C H U L L den zuzählenden Häftling leicht den Rücken berührte.

Von Schlägen kann überhaupt nicht die Rede sein, da kein SS-Mann gewagt hätte, in meiner Gegenwart, einen Häftling zu schlagen.

Da vor dem Kommandantenhaus, etwa 100 mtr. vom Schutzhafthoftor entfernt, ein ausländischer Personenwagen, mit Angehörigen des I.R.K. (Internationalen Roten Kreuz) stand, dessen Insassen, das Ausruhen der Häftlinge beobachteten, & annehmen konnten, die Häftlinge würden mit diesen Zweigen geschlagen, habe ich das Wgwerfen der Zweige angeordnet. Es könnte ein Häftling geschlagen worden sein, wenn ich dem Schlagenden den Rücken zugewandt habe, was ich aber nicht glaube.

Ich habe hiervon bestimmt nichts gesehen. Ob der SS-Obergruppenführer Erbprinz in meiner Nähe stand, ist möglich, da er sich zu jener Zeit im Lager befand.

Müller, Name 102382

8393

F r e i s i n g den 8. Juli 1945

Anhang zu meinem Bericht vom 2. Juli 1945.

1. Wie bereits in meinem Bericht geschildert, stammen die vielen, am 11.4.45 im K.Lager Buchenwald, zurückgelassenen Häftlinge, vorwiegend aus den Osttransporten, die bei Räumung der Konzentrationslager: Lublin, Auschwitz, Gross-Rosen, Warschau & Tschetschachow, die mit tagelanger Verspätung, verursacht durch, von Fliegern zerstörten Bahnanlagen, in K.L. Buchenwald einraten, Unterwegs konnten diese nicht ordnungsgemäß verpflegt werden & kamen daher in willkommen erschöpften Zustand in B.u. ein. Auch waren, gegen bestehenden Befehl, auch in diesen Lager kranke Häftlinge auf Transport gegeben worden.
2. Bei Häftlings-Überstellungen von anderen Lager nach B.u.-chenwald, für neu einzurichtende Aussenkommando's, wurde der Befehl der Amtsgruppe D, nur gesunde, kräftige & arbeitsfähige Häftlinge abzustellen, vielfach nicht befolgt, sodass die eingetroffenen kranken Häftlinge, gegen Gesunde ausgetauscht werden mussten & die Kranken im Lager zurückblieben.
3. Anfang 1945 sandte K.L. Sachsenhausen ebenfalls einen grossen Transport, kranker, nicht marschfähiger Häftlinge nach Buchenwald, Befehl hierzu gab die Amtsgruppe D, trotzdem sie die Überbelegung des Lagers kannte, mit folgender Begründung: Auf Befehl Reichsführer SS ist die Verlegung Sachsenhausen nach Buchenwald zu Fuß durchzuführen, vordem sind die nicht marschfähigen pr. Bahn nach B.u. abzutransportieren.
4. Da die Aussenkommando's nur milante Behandlung durchführten, die öffentlichen Krankenhäuser keine Häftlinge aufnehmen durften, mussten diese Erkrankten gegen Gesunde ausgetauscht werden.
- Bei Übernahme von Chrdruß mussten alleine 2000 Kranke ausgetauscht werden.
5. Die Gestapostellen mussten vielfach, durch Fliegerangriff beschädigte Gefängnisse, räumen & hielten sich auch nicht an den Befehl, nur gesunde, arbeitsfähige Häftlinge einzuliefern. So kamen auch vom B.D.S. Frankreich viele Kranke aus dessen Bereich.

G 1945
24

a

6. Hinzukamen die durch Fliegerangriff & Fliegerbeschuss Verwundeten. Viele Transportzeuge wurden vom & zum Lager durch Tiefflieger angegriffen bzw. mit Bomben beworfen.

So mussten am 11.4.45 im Lager zurückgelassen werden:

1. Bettlägerige Kranken, untergebracht im Krankenbau & angeschlossenen Baracken----- 2640/
2. Nicht transportfähige Häftlinge ----- 4500
3. Invaliden ----- 2500

Zur Pflege dieser Kranken, wurde das gesamte Häftlingspflegepersonal, darunter 80 Häftlingsärzte zurück gelassen.

Viele Dienstreisen, wie Hinrichten von neuen Aussenkommandos, zu denen ich vielfach, durch die Amtsgruppe D zur Ausführung persönlich, beauftragt wurde.

Kontrolle der circa 80 Aussenkommando's, die im Westen, im Rheinland & Burgenland, sowie Hunsrück, im Osten bis Schlesien, im Süden bis Coburg & nördlich bis Magdeburg lagen, hielten mich vielfach vom Lager fern.

Zusammenfassend erkläre ich an Eidesstattl. folgendes:

1. Persönlich habe ich keinen Häftling geschlagen, mishandelt oder getötet.
2. Hierzu habe ich auch keinen Befehl erteilt, es sei denn, dass ich auf Befehl meiner vorgesetzten Dienststellen, (Amtsgruppe D oder Reichssicherheitshauptamt) zur Vollstreckung beauftragt wurde.
3. Mitte 1944 traf ich den SS-Hauptscharführer B E C K E N, in dem, im Aufbau begriffenen Schiesstand, wie er mit einem Schaufelstiel, einem Häftling auf das Gesäß schlug, zwei weitere warteten auf die Hiebe. Auf mein Vorhalt, warum er die Häftlinge schlage, erklärte er mir, dass diese Häftlinge trotz mehrfachem Verwarnen, nicht arbeiteten.
Er gehörte zur Centralbauleitung, die der Amtsgruppe C unterstand & hatte ich über diesen keine Strafgewalt.
Ich habe ihn sofort vom Bauplatz verwiesen & seinem Vorgesetzten SS-Obersturmführer die weitere Gestaltung von Häftlingen unter Führung von Becker, abgelehnt. Becker habe ich über die Amtsgruppe D zur Meldung gebracht & seine sofortige Versetzung beantragt, dem auch stattgegeben wurde.

0006

b

—25—
Ob Becker bestraft würde, ist mir nicht bekannt geworden.
4. Einige Civilarbeiter von Baufirmen, denen Häftlinge zur Verfügung gestellt waren, schlugen diese, trotzdem ihnen das Verbot, Häftlinge ~~schlagen~~ schlagen zu dürfen, bekannt war.

Ich verlangte von den zuständigen Gestapostellen die Bestrafung derselben, dem auch stattgegeben wurde.

Diese Arbeiter wurden mit einer Polizeistrafe, von mindestens drei Wochen belegt & mussten diese, in Häftlingskleidung, in demselben Kommando, in welchem der misshandelnde Häftling untergebracht war, verbüssen.

Betrifft Arbeitsziehungs-lager:

Der Begriff "Arbeitsziehungs-lager" von 1939 hat nichts später, von den Gestapo-Stellen eingerichteten "Polizeihäftlager" nichts gemein.

Als ich, nach dem Polenfeldzug 1939, keine Verwendung im SS-Hauptamt mehr hatte, (Ich führte bis dahin, den Motorsport der gesamten SS) wurde ich, vom Reichsführer SS, dem Inspekteur für das Deutsche Straßenwesen & Minister für Rüstung & Munition, Dr. Todt, zugewiesen. Ich meldete mich bei ihm in Wiesbaden wo sich das Hauptbüro des Westwalls befand.

Er erklärte mir persönlich folgendes:

Der Bau des Westwalls verzögert sich durch schleppende Arbeitsleistung. Von den Arbeitsamtern sind zu viel Jugendliche & Arbeitsschläge, sowie Gewohnheitstrinker zugewiesen worden. Die Westwallarbeiter unterstehen den Militärgerichten & werden wegen Arbeitsvertragsbruch, sogar wegen Fahnenflucht, mit hohen Freiheitsstrafen belegt. Dadurch werden sie aber aus dem Arbeitsprozess gezogen. Die Gefangnisse sind überfüllt.

Es müssen einige Lager errichtet werden, wo diese Gestrauchten zu geordneten Arbeit erzogen werden müssen.

Diese Lager dürfen aber keine Konzentrationslager sein, oder einen ähnlichen. Er versprach mir jede geldliche & materielle Unterstützung.

Als Antwort stellte er mir ein in Hünert, bei Hermeskeil

Hermeskeil (Hunrück) gelegenes Luftwaffenlager, das teilweise durch Feuer zerstört war, zur Verfügung. Ein zweites Lager befand sich etwa 20 km entfernt in Dorfmitte, welches abgebrochen werden musste.

„Dieses Lager wurde dann auch später nach Hünert verbracht & damit die abgebrannten Baracken & die SS-Werkstätte eingesetzt.“

Durch den SS Oberabschnitt Rhein, Wiesbaden wurden SS-Männer der allgemeinen SS & Mitglieder des Reichskriegerbundes als Wachmänner, dienstverpflichtet. Eine Einberufung zur Waffen SS erfolgte dann am 1.6.1940.

Mit den ersten eingetroffenen Westwallarbeiter, die von den zuständigen Sicherungsstäben mit 21 bzw. 52 Tagen Polizeihaft bestraft waren, statt dass diese wegen Arbeitsverweigerung den Militärgerichten übergeben waren, begann ich den Aufbau des Lagers. Diese Einrichtung den erstmaligen Gestrauchten nicht dem Militärgericht zu übergeben, hat sich, insbesondere bei Jugendlichen, sehr gut bewährt. Die Eingelieferten durften nicht als Häftlinge, sondern als Zöglinge benannt werden.

Die Leitung der Aufbauarbeiten wurden den einzelnen Baufirmen übergeben & als Arbeiter die Zöglinge zur Verfügung gestellt. Die Firmen hatten die Zögling nach Tarif zu entlohen & den Lohn an die Verwaltung des Lagers zu übergeben. Nach Abzug des Verpflegungsgeldes, in Höhe von R.M. 1.20, den Kosten für erhaltene Utensilien, wie Kamm, Haar & Zahnbürste, Stiefelputzzeug, sowie wenn nötig, Leibwäsche & Schuhe, wurde der Rest des Lohnes, bei Verheirateten an deren Ehefrauen überwandt, sodass diese nicht mehr den Fürsorgegänger zur Last fallen mussten. Den Ledigen wurde ein Postcheckkonto eröffnet, auf welches jeweils die Löhne eingezahlt wurden. Die Zöglinge wurden neben guter Arbeitsleistung, ohne dass hart zugegriffen wurde, zur Ordnung & Sauberkeit erzogen. Außerdem wurden sie zur Verbindungsaufnahme mit ihren Angehörigen verlassen.

Das Tagesverpflegungsgeld wagte hundert prozentig verbraucht.

9002

1000

25

a

b

verbraucht, während bei der D.A.F. (Deutschen Arbeitsfront) welche die Westwallarbeiter alle versorgte, zunächst 10 % Verwaltungskosten abgezogen wurden.

Im Laufe 1940 wurden dann in Vicht, Homburg, Bergzabern, gleiche Lager errichtet, die von einem SS-Führer geführt, aber von Hinckert aus, verwaltet wurden.

Während Hinckert etwa 800 Zöglinge aufnehmen konnte, waren in den übrigen Lager nur bis zu 250 Mann unterzubringen.

Der Alkoholentzug, gute reichliche Verpflegung, saubere Unterkunft geregeltes Leben, brachten enorme Arbeitsleistungen an Bunker & Straßenbau.

Aus diesen Zöglingen sind viele Vorarbeiter & Schachtmeister hervorgegangen. Rückfällige gab es nicht.

Schon der Freiheitsentzug war für die übrigen Arbeitunwilligen eine Warnung, die Arbeitsbummelei hörte auf, sodass Reichsminister Todt dem Reichsführer folgendes berichten konnte:

"Nur die Einrichtung der Arbeitserziehungslager, unter Führung Ihres SS-Standartenführers Pistor, ermöglichte mir terminmässige Fertigstellung des Westwalls."

Von allen Gestapostellen wurden Polizeihäftlager, die sich aber von den Arbeitserziehungslager, bedeutend unterschieden. Keine gesunden, luftige Unterkünfte, sondern Gefängnisse.

Kein geordnetes Leben, schlechte unzureichende Verpflegung, auf deren gute Zubereitung kein grosser Wert gelegt wurde. (Gefangenniskosten) vor allem keine Entlohnung, für geleistete Arbeit, falschen Arbeitseinsatz, nicht nach Beruf.

Nach Fertigstellung des Westwalls, wurden die Lager bis auf Hinckert aufgelöst.

Bei seiner Versetzung nach Buchenwald, 1942 wurde auch Hinckert von der Gestapo Stelle Luxembourg-Trier, als Polizeihäftlager übernommen.

Im Frühjahr 1943 wurde dann Hinckert dem K.L. Buchenwald als Aussonderungsunterstellt. Bestand ca 800 Polizeihäftlinge, die durch den B.D.U. Coblenz, dem nunmehr das Lager unterstellt war, auf Flugplätzen & Fabriken zur Arbeit eingesetzt waren. Die Abwicklung dauerte aber so lange, dass die Häftlinge von

9003

92

von Buchenwald nicht mehr übernommen wurden, insbesondere da die ihre Haftzeit verfüsst & keine Neueinlieferungen mehr stattfanden. Mein Nachfolger SS-Hauptsturmführer Sporrenberg, auf der früher das Nebenlager Vicht führte, kann den Unterschied zwischen den Arbeitserziehungslager & Polizeihäftlager genau schildern, da er beide Arten geführt hat.

Sporrenberg wurde nach Buchenwald versetzt & als Kommandoführer in Bad-Salzungen eingesetzt.

Versuche mit Gift, das aus Geschossen, mit welchen diese gefüllt waren, stammten, an Häftlingen, deren Exekution bereits genehmigt waren."

SS-Sturmbannführer Dr. Schulz, Erwin, Leiter des Hygienischen Institutes Buchenwald, erzählte mir etwa im Herbst 1944 folgendes:

In Warschau & andern, im Ostgebiet, besetzten Städten, seien hohe deutsche Persönlichkeiten angeschossen worden, ohne dass sie zunächst von den leichten Verletzungen, meist nur Schürf oder Streifwunden, Schmerzen verspürten.

Einige Stunden später sei hohes Fieber eingetreten & die Verletzten seien einem schmerhaften Vergiftungstod erlegen.

Es sei festgestellt worden, dass die Geschosse sehr dünnwandig & mit Gift gefüllt waren. Diesem Gift habe man gefunden & soll dessen Wirkung an sechs Häftlingen, deren Exekution durch das R.N.H.A. bereits genehmigt sei, ausprobiert werden.

Befahl hierzu habe er vom Reichsarzt SS-Gruppenführer & Generalleutnant der Waffen SS, Dr. Grawitz, Ernst, durch Übermittlung durch den Obersten Hygieniker, SS-Oberführer, Professor Dr. Mrowczki, Joachim.

Er, Schulz, habe dies jedoch, ohne im Besitz der Genehmigung des R.N.H.A. zu sein, abgelehnt.

Später genehmigte auch diese Dienststelle, unter zur Verfügungstellung der sechs Häftlingen, die Durchführung.

Diese Häftlinge, die aus anderen Lager oder Strafanstalten stammten, wurden bei Eintreffen ins Lager, durch die pol. Abteilung, dem SS-Sturmbannführer Schulz zur Verfügung gestellt.

9004

b

27
Diese Versuche wurden im Krematorium durch Schuler durchgeföhrt.
Wie ist mir nicht bekannt, da ich persönlich nicht teilgenommen habe.

Der erste Schutzhäftlagerführer, SS-Sturmbannführer Schobert & der Lagerarzt SS-Hauptsturmführer Dr. Schmidtsky waren zugegen.

Wie mir Schuler nachher mitteilte, war der Versuch negativ, da das Gift nicht tödlich gewirkt hat, sodass er, um den Häftlingen die weiteren Schmerzen zu ersparen & ein Aufkommen in Frage gestellt war, diese spritzen lassen.

Walter Hermann

Diese Erklärung ist von mir auf 53 Seiten, mit Schreibmaschine in Preising, Deutschland, am 2 Juli, 1945, um 1000 Uhr, freiwillig und ohne Zwang niedergeschrieben worden.
Ich schwör bei Gott den Almächtigen, dass ich nichts als die lautere Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde.

Walter Hermann

Subscribed and sworn to before me at Preising, Germany, this
14 th day of July 1945.

George P. Swanick
George P. Swanick
Capt. Inf.
Investigating Officer.

9005